Nr. 53. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 1. Februar 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 31. Januar.

Deutscher Reichstag.

33. Sitzung vom 31. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die Berathung des Etats des Reichsamt des Innern wird fortgesetzt.

Bei dem Titel „Gehalt des Staatssekretärs" bringt

Abg. Scipio (nl.) die Frage der Arbeitslosigkeit zur Sprache und weist aus den Verhältnissen seiner Vaterstadt Mannheim gegenüber früheren gegentheiligen Behauptungen nach, daß daselbst ein großer Nothstand nicht existire.

Abg. Schmidt-Sachsen (Sozd.) wendet sich gegen die Behauptung des Staatssekretärs v. Bötticher, der bei der Nothstandsdebatte ausgeführt hatte, daß die Lage der Industrie in Sachsen sich verbessert habe. Sollte sich der Herr Staatssekretär dabei auf einen amtlichen Bericht gestützt haben, so muß dieser Bericht sehr tendenziös gefärbt sein. Die Ergebnisse der Einkommenbesteuerung in Sachsen thun jedenfalls dar, daß es der dortigen Industrie, auch der Textilindustrie, nicht gut geht. In Arbeiterkreisen wird im Uebrigen dem Herrn Staatssekretär zum Vorwurf gemacht, daß er Arbeiter-Deputationen nicht mit demselben Interesse empfangen habe, wie solche von Arbeitgebern. In Sachsen ist in allen Orten die Zahl der Almosen-Empfänger gestiegen. Dabei hat der Bürgermeister in Meißen sogar eine von Arbeitern beabsichtigte Enquete zu verhindern gesucht. Um so deutlicher spricht aber der Stand der Arbeiter-Verpflege-Station in Dresden, deren in diesem Jahre erstatteter Bericht eine erhebliche Zunahme der Zahl der Verpflegten ausweist. Aehnliche Feststellungen liegen aus anderen Orten vor. Auch das „Chemnitzer Tageblatt", ein Unternehmerblatt, berichtet über Verschlechterung der Verhältnisse, speziell bei der Textil-Industrie. Auch „neuerdings", wie der Herr Staatssekretär sich ausdrückte, ist eine Besserung nicht eingetreten. Mir sind in dieser Beziehung die Angaben der Arbeiter zuverlässiger, als die Quellen des Herrn Staatssekretärs. Ich stelle demselben Lohnbücher und Briefe zur Verfügung, zur Einsicht. Die Namen der Arbeitgeber kann ich leider nicht nennen, denn dann fliegen die betr. Arbeiter auf die Straße; — das ist nun einmal bei uns so. Ein solches Lohnbuch weist aus, daß der betr. Arbeiter im Jahre 1892 Woche für Woche mit nur 3 Mark Lohn nach Hause gegangen ist. Eine Arbeiterin, Handschuh-Näherin, weist nach, daß ihre Löhne von 1887 bis 1892 zurückgegangen sind. Der Herr Staatssekretär sollte nur einmal die Löhne nach den Angaben der Arbeiter, und nicht nach denen der Unternehmer studiren! Redner verbreitet sich ausführlich über die Lage der sächsischen Textilindustrie und die Bewegung der Löhne in derselben. Durch die maschinellen Verbesserungen seien namentlich in der Strickmaschinen-Industrie viele Arbeiter brodlos geworden. Bei der Stückarbeit, in Gardinen, Tischdecken 2c. seien von 1887—1892 sehr starke Lohnermäßigungen eingetreten. Eine lohnende Aufgabe würde es für den Staatssekretär sein, sich einmal eingehend mit der Faktoren-Wirtschaft zu beschäftigen. In der Hausindustrie läßt sich der Faktor für eine Maschine so viel an Miethe bezahlen, daß er die Maschine nach ein paar Jahren, wenn er sie dem Arbeiter wieder abnimmt, ganz umsonst hat. Nach alledem ist die Behauptung des Staatssekretärs, daß die Arbeiterverhältnisse in Sachsen sich gebessert haben, eine leichtfertige. (Vize-Präsident v. Ballestrem rügt diesen Ausdruck als mit der Ordnung des Reichstages nicht verträglich.) Nun, dann sage ich: sie ist jedenfalls nicht wahr, so sehr sie sich auch auf die Angaben der Unternehmer stützt.

Graf Hohenthal, sächsischer Bevollmächtigter, erwidert: Die Behauptungen des Herrn Staatssekretärs sind doch richtige. Das Schlimmste ist in Sachsen jedenfalls überwunden. Eine gewisse Arbeitslosigkeit ist ja auch in Sachsen natürlich in jedem Winter zu beobachten. Aber von einem allgemeinen Nothstande kann keine Rede sein. Die sächsische Regierung hat die Lage der Bevölkerung nach allen Richtungen hin erwogen und alle Behörden beauftragt, ein aufmerksames Auge darauf zu haben. Auf die Versammlungen der Arbeitslosen ist nicht viel Werth zu legen, denn die Hauptschreier in diesen Versammlungen sind Leute, die gar nicht mehr zu arbeiten brauchen. Bis Ende Dezember haben die Behörden jedenfalls keinen Anlaß gehabt, eines Nothstandes wegen irgend welche Abhülfs-Maßnahmen zu treffen. Alle amtlichen Berichte bestätigen eine Besserung der Verhältnisse in 1892 gegenüber dem Vorjahre, und auch für die neueste Zeit. Redner verliest einige dahin lautende Berichte und fährt fort: Erst am 18. Januar kam auf meine Kanzlei ein Arbeiter mit der Bitte um Reisegeld nach der Heimath. Ein Brief seiner Schwester, den er mir zeigte, enthielt die Worte: komme! die Fabriken arbeiten allesammt voll und stellen jeden Arbeiter an, der nach Arbeit verlangt. Auch die Art, wie die Arbeiter Feste feiern (Gelächter bei den Sozialdemokraten) zeigt, daß es mit der Noth nicht so schlimm sein kann. Die Arbeiter sollten sich nur mehr und mehr vor Augen halten, daß sich ihre Interessen von denen der Unternehmer nicht trennen. Wenn sie unmotivirten Haß gegen die Unternehmer säen, dürfen sie sich freilich nicht wundern, wenn sie Haß ernten.

Abg. Bebel: Ueber das, was Nothstand ist, mögen ja die Ansichten auseinandergehen. Aber nicht danach geht es, wie die Unternehmer darüber denken, sondern was die öffentliche Meinung, was die Arbeiter für Nothstand halten. Erst heute hat übrigens der Reichsschatzsekretär in der Militär-Kommission gesagt: ob der wirthschaftliche Tiefpunkt gegenwärtig erreicht sei, das könne man nicht wissen. Also jedenfalls glaubt der Schatzsekretär an einen gegenwärtigen wirthschaftlichen Tiefstand! Und die Einnahmen des Reiches — laut Ausweis pro Dezember — bestätigen dies, ebenso die enorme Zahl der Konkurse in 1892. Sie, die Behörden, schöpfen Ihre Wissenschaft nur von den Unternehmern. Aber diese haben ein großes Interesse, die wirkliche Lage zu verhüllen. Leider haben wir gar kein Organ, welches ein Interesse hat, die genaue Lage der Arbeiter festzustellen. Hätten Sie vor Jahren unserem Antrage auf Arbeiterkammern zugestimmt, dann würden wir uns über die Frage, ob Nothstand oder nicht? gar nicht so lange zu unterhalten brauchen. Nothstand ist doch da, wo der Lohn zum Lebensunterhalt unauskömmlich ist. Wer den Ziffern meines Kollegen Schmidt zugehört hat: Löhne von 10, 8, 5, ja 3½ Mark pro Woche, muß doch zugeben, daß das Hungerlöhne sind, mit denen absolut nicht auszukommen ist! Und wenn die Arbeiter solche Löhne haben, so zieht das den Mittelstand, den kleinen Händler und Handwerker, in Mitleidenschaft. Von wem lebt denn dieser Mittelstand? Doch nur von den Arbeitern! Graf Hohenthal sprach von den Schreiern in Versammlungen Arbeitsloser, Schreiern, die gar nicht mehr zu arbeiten brauchten! Nun, die Leute in solchen Versammlungen, die von ihren Renten leben können, kann ich mit den fünf Fingern einer Hand zählen. Es ist äußerst billig, solche Bemerkungen zu machen; ich hoffe aber, daß diese Worte des sächsischen Bevollmächtigten ihre Wirkung auf die Oeffentlichkeit nicht verfehlen werden. Das ist eben der Standpunkt der satten Tugend und satten Moral. Den Arbeiterbriefen des Grafen Hohenthal kann ich ebenfalls Arbeiterbriefe entgegenstellen, die über Hungerlöhne klagen. Den Dresdener Arbeitern hat die dortige Polizeibehörde sogar verboten, eine Statistik der Arbeitslosigkeit aufzunehmen. Ich begreife gar nicht, woher die Polizei diese Machtvollkommenheit zu einem solchen Verbote hernimmt? Die sächsische Polizei besitzt geradezu ein Genie, die Bestrebungen zum Wohle der Arbeiter zu unterdrücken. So wie in Sachsen sieht es in dieser Beziehung in keinem anderen Lande der Welt aus. Daß Arbeiter Feste feiern, — was beweist denn das? Wir selber behaupten ja nicht, daß alle Arbeiter in Noth sind. Graf Hohenthal sagt, die Arbeiter sollten endlich einsehen, daß ihre Interessen sich mit denen der Unternehmer decken. Das ist das alte Eiapopeia. Diesen Glauben haben die Arbeiter früher gehabt. Aber sie wissen längst, daß diese Interessen-Identität nicht besteht, daß diese Harmonie ein Märchen ist und daß das Kapital der Unternehmer nichts ist, als abgepreßter Arbeitsgewinn der Arbeiter! Sie leugnen den Nothstand, — ist es nicht wahr, daß die preußische Eisenbahnverwaltung jetzt sogar den Schaffnern die Pelze entzieht und lieber zu Schleuderpreisen verkauft, wie das in Breslau geschehen ist?! Ferner, daß dieselbe Verwaltung jetzt sogar die Löhne monatlich, statt 14tägig auszahlt, um ein paar Bureauarbeiter zu sparen?! Und da will man den Nothstand leugnen?! Die „Voss. Ztg." berichtete dieser Tage über Arbeiterentlassungen und Lohnreduktionen im Dortmunder Revier. Und das ist kein Nothstand. Und wenn dieser dennoch bestritten wird, dann kann man nur wieder bestätigt sehen das Wort des alten Oxenstierna: Du weißt nicht, mein Sohn, mit wie wenig Verstand die Welt regiert wird! (Beifall links.)

Graf Hohenthal erwidert, daß nicht irgendwo Noth sich zeige, habe er gar nicht bestritten, sondern nur, daß ein allgemeiner größerer Nothstand bestehe. In den Versammlungen der Arbeitslosen gebe es allerdings Schreier, die nicht zu arbeiten brauchten. Dabei habe er vorhin nicht an Rentner gedacht, sondern an Leute, die Geld aus sozialdemokratischen Parteikassen bezögen. Die Dresdener Arbeiter-Enquete über Arbeitslosigkeit sei mit Recht von der Polizei aus Gründen der öffentlichen Ordnung und Wohlfahrt verboten worden.

Abg. Buhl (natl.) stellt in Abrede, daß es Unternehmer gebe, die mehr, als dies die Konjunktur gebiete, die Löhne herabsetzten. Krisen gebe es immer von Zeit zu Zeit. Die sächsische Einkommensteuerstatistik von 1879—1890 beweise jedenfalls eine günstige Entwickelung der Arbeitseinkommen in dieser Periode. Jene Statistik ergebe namentlich auch eine über das Verhältniß der Bevölkerungszunahme erheblich hinausgehende Vermehrung der mittleren Einkommen. Dadurch widerlege sich auch die Annahme der Sozialdemokraten, daß die gegenwärtige Gesellschaftsordnung immer mehr auf ein Zerreiben des Mittelstandes hinwirke. Er glaube ja, daß die augenblickliche Lage ungünstig sei, aber von so kurzen Zeiträumen solle man sein Urtheil überhaupt nicht abhängig machen. Die Arbeitgeber müßten gegenwärtig ihre Schuldigkeit gegen die Arbeiter thun, aber auch die Arbeiter müßten auf die Unternehmer Rücksicht nehmen, denn viele derselben arbeiteten ohne Gewinn oder gar mit Verlust, blos um ihre Arbeiter nicht entlassen zu müssen. Solche Krisen müßten das Band zwischen Unternehmern und Arbeitern nicht lockern, sondern fester knüpfen.

Abg. Mehnert (kons.) bekräftigt, daß bei einer ganzen Anzahl industrieller Branchen in Sachsen gegenwärtig eine Besserung im Anzuge sei. Der Konsum von Fleisch, Kaffee, auch die Sparkassenbestände seien jedenfalls erheblich größer als früher.

Abg. Bebel führt nochmals aus, ein allgemeiner Nothstand bestehe allerdings, wenn auch nicht alle Arbeiter Noth litten. Für das Verbot der Arbeiter-Enqueten über Arbeitslosigkeit habe Graf Hohenthal noch immer keinen gesetzlichen Grund angegeben. Die Thätigkeit der sozialdemokratischen Agitatoren in Versammlungen Arbeitsloser schätze er jedenfalls quantitativ und qualitativ höher, als die Thätigkeit des Bundes-Bevollmächtigten Sachsens.

Staatssekretär von Bötticher: Ich bedauere nur, daß der Vorredner uns nicht einmal ein recht klares Bild von dem sozialdemokratischen Zukunftsstaat gegeben hat, in welchem es niemals zu einem Nothstande kommen kann. Die von ihm angegebenen Mittel: achtstündiger Arbeitstag und Regelung des Submissionswesens verheißen jedenfalls nicht den Erfolg, den man ihnen zuschreibt. Die Regierung bestreitet gar nicht den Nothstand, sondern vielmehr nur einen Nothstand, der das Einschreiten des Reiches nöthig machte. Bei Schilderung des Nothstandes ist man überdies mit der Wahrheit ganz eigenthümlich umgesprungen. Meine Quellen sagen jedenfalls: Arbeitsgelegenheit besteht, wofern man die Arbeit nur da aufsucht, wo sie ist. Der Arbeiter-Deputation, die zu mir kam, habe ich auch schon gesagt: es giebt ein Mittel zu helfen, aber das wollt Ihr ja nicht, nämlich dem Zuzug zu den Industriezentren wehren! Herr Bebel hat heute zwei grauenhafte Thatsachen erwähnt: 1. Abschaffung der Pelze für die Schaffner und 2. monatliche Lohnzahlung bei der Eisenbahn-Verwaltung. Was die Pelze anlangt, so sind sie — von einzelnen Bahndirektionen — nur da beseitigt, wo der Schaffner ein gutgeheiztes Koupee hat, wo ihm also der Pelz nur lästig ist. Und die monatliche Lohnabrechnung ist versuchsweise eingeführt, aber — unter Beibehaltung der 14tägigen Lohnzahlung. Der Herr Vorredner hat ferner vorhin mit persönlichen Spitzen geschlossen, indem er auf das Wort Oxenstierna's hinwies. Nun, es mag ja sein, daß wir von der Regierung, wie Herr Bebel meint, mit wenig Verstand begabt sind, aber in Einem sind wir den Sozialdemokraten über. Wir wollen den Sachen ehrlich auf den Grund gehen und helfen, die Sozialdemokraten dagegen wollen, wie Sie ja neulich selber sagten, nur Unzufriedenheit säen. Da machen wir nicht mit.

Nach kurzer Entgegnung des Abg. Mehnert auf die Ausführungen Bebels bemerkt

Abg. Bachem: Der sozialdemokratische Redner habe jedenfalls kein brauchbares Mittel gegen den Nothstand angeführt. Müßten unsere deutschen Arbeiter auf die Sozialdemokraten warten, um ihre Lage wirklich gebessert zu sehen, dann würden dieselben wohl noch recht lange vergeblich warten müssen. Auch entziehe sich der Abg. Bebel allen Aufforderungen, doch einmal den sozialdemokratischen Staat auszumalen. Selbst wenn Bebel überzeugt sei, tauben Ohren zu predigen, müßte er doch einmal mit seinem Staate und wie er ihn sich denke, herauskommen. Er, Redner, und seine Freunde würden jedenfalls in vollster Objektivität mit Herrn Bebel diskutiren. Bebel verweise auf die einschlägigen Werke. Aber, so fährt Redner fort: Ich kenne Ihre Werke, aber wenn ich mich frage, wie danach Ihr Staat aussieht, so muß ich bekennen: „Da steh ich nun, ich armer Thor und bin so klug als wie zuvor". (Heiterkeit.). Sie wollen die Produktion regeln, — aber wie? Nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich Ihnen erkläre: ich traue Ihnen die Fähigkeit dazu nicht zu! Zu was Ihr Staat führen muß, das hat Ihnen ja das Werkchen des Kollegen Richter ganz folgerichtig gezeigt. Erkennen Sie diese Folgerichtigkeit nicht an, dann zeigen Sie uns doch selber Schritt für Schritt, wozu Ihr Staat führt! Sie können ja nicht einmal Ihre eigene Partei regieren, und dann verlangen Sie noch, daß wir zu Ihrer Regierungs-Methode und zu Ihrer Autorität Vertrauen haben? (Beifall.) Hat etwa Herr Bebel Autorität in Ihrer Partei, oder Herr Liebknecht, oder gar Herr Singer?! (Heiterkeit.) Kommt es sonst wohl in irgend einer Partei vor, daß einem Führer — Herrn Liebknecht — vorgeworfen wird, 10 000 M. Einkommen zu haben? In Ihrem Staate herrscht Tyrannei, eine Tyrannei, die jede Berufsfreudigkeit ausschließt. Solche Auseinandersetzungen mögen Ihnen unlieb sein. Aber wir müssen uns doch einmal über die Chancen klar werden, die wir in Ihrem Staate haben im Gegensatze zu dem unsrigen. Noch einmal: legen sie uns ein Programm Ihres Staates vor, — wir wollen mit Ihrem Staate keinen Sprung ins Dunkle machen. Wir nicht, und davon bin ich überzeugt, der deutsche Arbeiter auch nicht. (Beifall wiederholt während dieser Ausführungen, zum Schlusse Bravos.)

Abg. Bebel beantragt jetzt Vertagung (5 Minuten vor 5 Uhr) und ruft, als Lachen von rechts erschallt: Wenn Sie wünschen, will ich Ihnen sofort zwei Stunden lang antworten! Für die Vertagung erhebt sich außer Sozialdemokraten nur ein Theil der Freisinnigen und des Zentrums. Das Abstimmungsergebniß bleibt zweifelhaft. Die Zählung ergiebt 68 für, 79 gegen die Vertagung. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr.

Tagesordnung: Weiterberathung der Anträge Ackermann, Hitze (Konsumvereine 2c.)

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 31. Januar. Die „Düsseldorfer Zeitung" erhält folgende überraschende, von hochgeschätzter Seite herrührende Berliner Mittheilung: „Wie ich soeben von zuverlässiger Seite erfahre, soll vor der Auflösung des Reichstages noch ein weiterer, letzter Versuch gemacht werden, eine Verständigung über die Heeresreformfrage zu erzielen. Die Haltung der Kommissionsmehrheit hat es fast außer Zweifel gestellt, daß jenes Maß des parlamentarischen Entgegenkommens, auf welches ganz besonders während der Generalberathung in der Kommission gerechnet wurde, nicht vorhanden ist. Es wird nunmehr seitens der Reichsregierung geschäftsmäßig in die Spezialberathung der Militärvorlage eingetreten, selbst ein ablehnender Entscheid der Kommissionsmehrheit wird, wenn man so sagen darf, in das anzulegende Konfliktskonto gebucht und die Entschließung des Plenums abgewartet werden. Um indessen bis zuletzt dem deutschen Volke gegenüber jeden Schein einer Konfliktssucht zu vermeiden, um für den Fall nöthig werdender Neuwahlen die Schuld an den unerquicklichen, heftigen Parteikämpfen, besonders aber die Verantwortung für die im Ernstfalle unzureichende Wehrkraft des Reiches von sich ablehnen zu können, — wird Se. Majestät der Kaiser noch ein letztes, eindringliches Wort der Aufklärung in Form einer an die Volksvertretung gerichteten kaiserlichen Botschaft richten. Diese Botschaft ist in der vertrautesten Umgebung Sr. Majestät bereits ernsthaft erörtert worden, doch hat diese Absicht die amtlichen Kreise noch nicht beschäftigt, da man zunächst den Reichstagsarbeiten gegenüber eine abwartende Stellung einnehmen und vor allem auch der Schein vermieden bleibe, daß ein Druck auf die Entschließung der Volksvertretung beabsichtigt werde. Fällt die Vorlage, dann tritt, nachdem auch die kaiserliche Botschaft nichts half, die Reichsregierung mit ruhiger Entschlossenheit vor das deutsche Volk, dem alsdann die Entscheidung in die Hand gegeben werden soll."

— Der Erste Vizepräsident des Herrenhauses, Frhr. von Manteuffel, widmet dem Herzog Viktor von Ratibor folgenden Nachruf:

Der Präsident des Herrenhauses
Viktor Herzog von Ratibor, Fürst von Corvey, Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, General der Kavallerie à la suite der Armee, Mitglied des Staatsraths und Ritter der hohen Orden vom Schwarzen Adler und des goldenen Vließes, —

ist am 30. d. M., 8¾ Uhr Abends, wenige Tage vor Vollendung seines 74. Lebensjahres, auf seinem Schlosse Rauden nach mehrmonatlichen Leiden sanft entschlafen. Seit dem Jahre 1877 in stets einmüthiger Wahl von Session zu Session mit der Führung der Geschäfte des Herrenhauses und dessen Vertretung betraut, ist der Verstorbene der Wahrnehmung derselben mit nie ermüdendem Eifer trotz vielfältiger anderweiter Verpflichtungen nachgekommen, welche ihm ein großer Grundbesitz, die Thätigkeit in der provinzialständischen Verwaltung seiner Heimathprovinz und in verschiedenen gemeinnützigen Vereinigungen, deren Vorsitzender und Förderer er war, auferlegten. Mit Gerechtigkeit, Umsicht und Wohlwollen verstand er die Verhandlungen des Hauses in würdiger Art zu leiten und die Geschäfte in ersprießlicher Weise zu fördern. Sein hoher königstreuer Sinn, sein in allen Verhältnissen bewährter Patriotismus sicherten ihm die Hochachtung, seine jederzeit sich bekundende aufrichtige Herzensgüte das Vertrauen der Mitglieder des Herrenhauses, in deren Erinnerung er dauernd fortleben wird.

Berlin, den 31. Januar 1893.

Freiherr von Manteuffel,
Erster Vizepräsident des Herrenhauses.

— Zur Frage der Dienstalterszulagen hat der Berliner Lehrerverein folgende Resolution beschlossen: „Wir haben mit Bedauern aus der Erklärung des Magistrats in der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. Januar erfahren, daß die Einführung des Altersetats auch für die hiesigen Gemeindelehrer in weitere Ferne gerückt sei. Wir bedauern dies um so lebhafter, als die Berliner Gemeindelehrerschaft sich der bestimmten Hoffnung auf baldige Einführung fester Alterszulagen hingegeben, und die Gestaltung der Gehaltsverhältnisse in den letzten Jahren die Unhaltbarkeit des jetzigen Aufrückungssystems gezeigt hat."

— Ueber die Ausrüstung des spanischen Heeres mit Mausergewehren berichtet die „Köln. Ztg.": Es sind zunächst 70,000 Stück Gewehre und 5000 Karabiner nebst 18 Millionen Patronen von der deutschen Fabrik zu liefern und außerdem die Einrichtungen für Gewehrfabriken, welche die spanische Regierung in Oviedo und Toledo anlegen will. Der Werth der Gesammtbestellung beträgt 12 Millionen Pesetas. Dieser Abschluß einer in Spanien so viel umstrittenen Frage zu Gunsten der deutschen Industrie ist um so erfreulicher, wenn die Anstrengungen in Betracht gezogen werden, welche die fremde Konkurrenz aufgewandt hat, um uns aus dem Felde zu schlagen. Namentlich auf französischer Seite scheute man vor keinem Mittel zurück. Jede Art von Beeinflussung der ausschlaggebenden Personen in Madrid ist versucht worden, außerdem aber auch politischer Druck, indem die französische Regierung durch den spanischen Botschafter in Paris wiederholt sehr deutlich in Madrid andeuten ließ, daß die spanische Regierung durch Bevorzugung der französischen Gewehrfabriken sich Zugeständnisse auf handelspolitischem Gebiet erwerben könne. Die republikanische und franzosenfreundliche Presse in Spanien hat dem sekundirt, im Parlament unterstützten diese Bemühungen die bekannten Angriffe der Ahlwardtschen Broschüre gegen die deutsche Fabrik, die mit möglichstem Lärm hier verwerthet wurden. Es hatte sehr wenig gefehlt, daß, dank den deutschen Antisemiten und ihrem Führer Ahlwardt, der deutschen Industrie diese beträchtliche Lieferung verloren gegangen wäre. Der spanische Kriegsminister hat sich aber in seinem rein sachlichen Urtheil nicht irre machen lassen und in dem jetzt veröffentlichten Berichte an die Königin folgendes Gutachten abgegeben: Nach allen genauen Prüfungen sei man zu der Ueberzeugung gelangt, daß das vorgelegte Mausergewehr die vorzüglichste Waffe sei und daß die spanische Armee im Besitz derselben mit den am besten ausgerüsteten fremden Armeen auf einer Linie stehen würde.

** Während der Einnahme-Ausweis über die Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern in den ersten drei Vierteln des laufenden Etatsjahres bei den zur Anschreibung gelangten Summen vielfach ein Minus und sonst fast nur geringe Mehrbeträge gegen die Einnahmen im gleichen Zeitraum des Vorjahres aufführt, ist die Zuckerverbrauchsabgabe mit einem Plus von 10,2 Millionen zur Anschreibung gelangt. Die Ursache davon liegt natürlich in der mit dem 1. August v. J. zur Einführung gelangten neuen Steuer von 18 Mark für 100 Kilogramm. In der gesammten zur Anschreibung gekommenen Summe von 52,9 Millionen vereinigen sich die Erträge aus dem Zuckersteuergesetz vom Jahre 1887 und dem vom 31. Mai 1891. Das letztere war am Ende des Jahres 1892 fünf Monate in Kraft und hat in dieser Zeit rund 24,2 Millionen Einnahme erzielen lassen. Der größere Theil der bisher zur Anschreibung gelangten Zuckerverbrauchsabgabe ist demnach auf das Konto des alten Gesetzes zu schreiben. Dieses Verhältniß wird sich aber natürlich bald ändern. Es ist ja bei den eigenartigen Verhältnissen, welche gerade bei der Zuckersteuer obwalten, außerordentlich gewagt, auf Grund der Ergebnisse einiger Monate des Etatsjahres eine Schätzung der Ergebnisse des ganzen Jahres vorzunehmen, jedoch kann man nach der Höhe der bisher aufgebrachten Erträge wohl der Vermuthung Ausdruck geben, daß die Schätzungen, welche bei der Festsetzung des jetzt gültigen Steuersatzes und der Zuschüsse aufgestellt wurden, von der Wirklichkeit erreicht werden dürften. Während die verbündeten Regierungen in dem beim Reichstage eingebrachten Gesetzentwurf 22 Mark für 100 Kiligramm vorschlugen und davon eine Reineinnahme von etwa 80 Millionen erwarteten, hat der Reichstag diesen Satz auf 18 Mark herabgesetzt. Bei diesem Satze und bei den gesetzlich für die ersten drei Jahre festgelegten Zuschüssen wurde die Jahreseinnahme aus der neuen Zuckerverbrauchsabgabe auf 64,7 Millionen Mark berechnet.

** In letzter Zeit sind beim Reichstage mehrfach Petitionen eingegangen, welche in den Gesetzentwurf über die Abzahlungsgeschäfte eine Bestimmung aufgenommen sehen möchten, nach welcher für einzelne Artikel das Abzahlungsgeschäft überhaupt verboten werden soll. Vornehmlich sind es Gold- und Silberwaaren, welche unter dieses Verbot fallen sollen. Grundsätzlich kann man gewiß ein Verbot des Verkaufs bestimmter Waaren auf dem Wege der Abzahlung billigen. Man wird dazu alle Luxusartikel rechnen können. Denn die Anschaffung solcher Waaren soll nur von Personen vorgenommen werden, deren materielle Verhältnisse die Befriedigung von Luxusneigungen gestatten. Auch kann nicht verkannt werden, daß manche Abzahlungsgeschäfte dadurch, daß sie leichtsinnigen Personen die Anschaffung von Luxusgegenständen erleichterten, Mißstände hervorgerufen haben, deren Beseitigung wohl erwünscht wäre. Jedoch werden alle Versuche, diese Beseitigung durch ein allgemeines Verbot des Verkaufs von Luxusartikeln auf dem Abzahlungswege oder durch ein besonderes Verbot für bestimmt bezeichnete Waaren daran scheitern, daß dadurch die Sicherheit des gesammten Geschäftsverkehrs in Frage gestellt würde. Was für den Einen ein Luxusgegenstand ist, ist es für den Anderen nicht. Der Letztere würde zudem durch ein allgemeines Verbot möglicherweise bei der Gründung oder der Besserung seiner Existenz gehindert werden. Und ein besonderes Verbot ließe sich doch nur vom Standpunkt des Luxus rechtfertigen. Auf diesem Wege würde also wenig Ersprießliches erreicht werden. Alle diese und andere Fragen sind bei der Ausarbeitung des Gesetzentwurfs über die Abzahlungsgeschäfte von den zuständigen behördlichen Stellen einer Erwägung unterzogen. Man hat aber schließlich zu der Ueberzeugung gelangen müssen, daß das einzige bedeutendere Mittel, welches gegen die thatsächlich im Abzahlungswesen vorhandenen Mißstände wirksam ist, ohne gleichzeitig schädlich zu sein, die Aenderung betreffs der Verwirkungsklausel ist. Man wird deshalb dahin streben müssen, diese durchzusetzen.

— Der Entwurf zum Reichsseuchengesetz liegt dem Vernehmen nach im Kabinet des Kaisers und dürfte in allernächster Zeit zur Beschlußfassung an den Bundesrath gelangen.

Kiel, 31. Januar. Der Gaardener Arbeiter ist nicht an Cholera verstorben.

Köln, 31. Januar. Die „Köln. Ztg." meldet aus Rom: Gestern Nachmittag nahm Kardinal Erzbischof Krementz Besitz von der Titelkirche Crisogono und verlas dabei eine lateinische Ansprache. Hierauf hielt er eine deutsche Ansprache an seine Landesgenossen. Der Akt der Besitzergreifung wurde unterschrieben von dem preußischen Gesandten bei dem päpstlichen Stuhle, von Bülow, dem Legationssekretär von Reichenau, dem Prinzen Hatzfeldt, Salm-Dyck und Anderen.

Halle a. d. Saale, 31. Januar. (W. T. B.) In Nietleben sind, wie die „Hallische Zeitung" meldet, weder Neuerkrankungen noch Todesfälle an Cholera vorgekommen. Dagegen sind in Kröllwitz bei Halle mehrere Mitglieder einer Familie erkrankt, bei einem Kranken ist bereits asiatische Cholera festgestellt. Auch in diesem Falle handelt es sich um mißbräuchliche Verwendung von Saalewasser. Weitere Erkrankungen oder Todesfälle werden aus dem Saalkreise nicht gemeldet.

Mannheim, 31. Januar. Heute Vormittag 10 Uhr kam das Rheineis und Neckareis in Bewegung. Nach halbstündigem Eisgang trat eine Eisstauung ein, so daß Hochwassergefahr bevorsteht. Die Neckarufer sind bereits überschwemmt, das Rheinwasser steigt rapid. Mehrere Orte des Neckarthals melden Hochwasser. In Weinheim wurde in vergangener Nacht wegen Ueberschwemmung des unteren Stadttheils die Feuerwehr allarmirt. Den nächsten Stunden sieht man mit großer Besorgniß entgegen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Januar. Im deutsch-österreichischen Eisenbahngrenzverkehr ist heute Nacht neuerdings eine allerdings nur gelinde Observirung der aus choleraverdächtigen Orten kommenden Passagiere in der Weise angeordnet, daß die Namen der im Durchgangswagen Hamburg-Halle a. S. reisenden Passagiere an der Grenze von den Bahnschaffnern notirt und dem hiesigen Bahnhofpolizeikommissariat gemeldet werden, welches darauf das hiesige Absteigequartier dieser Passagiere aufzeichnet, wo dann deren möglichst wenig lästige Beobachtung erfolgt. Eine Isolirung oder ärztliche Untersuchung findet nicht statt.

Wien, 31. Januar. Demnächst werden zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien Verhandlungen zum Behufe des Abschlusses eines Meistbegünstigungs-Vertrages eröffnet werden. — Der „Neuen Freien Presse" zufolge hat die Kreditanstalt die Goldbeschaffung für die Valutaanleihe von 30 Millionen bereits durchgeführt. Die Kreditanstalt hat das ganze Quantum von Gold angekauft, welches den Gegenwerth der fix übernommenen Goldrente bildet, im Ganzen 20 537 Klg. Feingold. Das Gold ist in Amerika, England, Paris und zum Theile auch in Indien gekauft worden.

Wien, 31. Januar. Die Veröffentlichung des mit der Regierung, den Gruppen Plener und Hohenwarth und den Polenführern vereinbarten von der Krone genehmigten Progr[illegible] Bildung einer Parlamentsmehrheit erfolgt nächsten Sonnabend.

Graz, 31. Januar. (W. T. B.) In dem Kohlenbergbaue Skalis (Bezirk Windischgrätz) entstand durch Anfahren eines Gassackes eine Explosion; 4 Knappen wurden getödtet, 5 schwer und 5 leicht verletzt, eine Person wird vermißt.

Belgien.

Brüssel, 31. Januar. Das „Journal des Bruxelles" behauptet, eine Arton ähnliche Persönlichkeit sei am Hauptpostamt im Augenblicke der Ausgabe der Pariser Korrespondenz gesehen worden.

Charleroi, 31. Januar. Gestern fand man im Walde nahe bei der Stadt die Leichen eines fünf- und eines siebenjährigen Mädchens, welche seit Sonntag verschwunden waren. Eins derselben war vergewaltigt. Die Polizei ist auf der Spur des Mörders.

Frankreich.

Paris, 29. Januar. Es muß befürchtet werden, daß doch in den nächsten Tagen eine neue Ministerkrisis ausbricht, da thatsächlich der Justizminister Bourgeois seinen Rücktritt auf dringendes Zureden des Präsidenten Carnot nur verschoben hat, aber denselben zur Ausführung bringen will, so bald die Entscheidungen des Untersuchungsrichters bezüglich der der Bestechlichkeit angeklagten Parlamentarier die Bestätigung der Anklagekammer erhalten. Es liegt auf der Hand, daß es Herrn Ribot unter den gegenwärtigen Umständen besonders schwer fallen würde, eine geeignete Persönlichkeit für das Justizministerium zu finden. Die widerwärtige Panama-Affäre beschäftigt übrigens nicht mehr ausschließlich die öffentliche Meinung, seitdem es dem liberalen Kabinet Gladstone gefallen hat, durch sein entschiedenes Auftreten in Egypten die Erwartungen der Franzosen so vollständig zu täuschen. Der Beschluß der englischen Regierung als Antwort auf den Versuch des Khedive, sich mit unabhängigen Rathgebern zu umgeben, eine Verstärkung des englischen Okkupationskorps eintreten zu lassen, hat ersichtlich hier in allen Kreisen eine patrio-

che Aufregung hervorgerufen, welcher das Ministerium Rechnung tragen muß, indem es Alles aufbietet, um bei dieser Gelegenheit von England die bündigsten Erklärungen über die Dauer der Okkupation zu erlangen. Ob die bisherige in dieser Beziehung unternommene diplomatische Aktion schon einigen Erfolg gehabt hat, wird vielleicht morgen bekannt werden, da der konservative Deputirte Delafosse in der morgigen Sitzung den Minister des Aeußeren darüber interpelliren will, „welche Instruktionen er dem Botschafter Frankreichs in London bezüglich des Verfahrens Englands in Egypten gegeben habe". Das Ministerium wird sich in dem morgen Vormittag stattfindenden Kabinetsrathe darüber schlüssig machen, ob Herr Develle die Interpellation beantworten oder von der Kammer verlangen soll, die Debatte über dieselbe zu vertagen, weil dadurch die schwebenden Unterhandlungen erschwert werden könnten.

○ **Paris**, 30. Januar. Die großen Enthüllungen haben jetzt den kleinen Platz gemacht. Täglich bringen die Blätter über die drei — man möchte fast sagen Hauptpersönlichkeiten des Panamaskandals, die drei „aventuriers étrangers", wie die Franzosen mit einiger Genugthuung Arton, Reinach und Herz nennen, entweder pikante Enthüllungen aus deren Leben oder aus ihrer Thätigkeit, als „Panamisten". So bringt der „Soir" die Neuigkeit, daß Arton fast Mitglied der Ehrenlegion geworden wäre. Während des Durchsuchens der politischen Akten des Ministeriums des Innern fand man mehrere Schriftstücke, aus welchen hervorgeht, daß eine hohe Persönlichkeit, welche im Jahre 1889 Senator war und außerdem eine hohe Stellung einnahm, Arton für das Kreuz der Ehrenlegion vorgeschlagen hatte. Man fand neben dem Vorschlag das Wort: „Bewilligt". Später jedoch wurde das Wort durchgestrichen und durch: „Vertagt" ersetzt. Die Vertagung dieser Angelegenheit ist jetzt ganz gewiß definitiv.

Die Auslieferung von Cornelius Herz scheint nicht mehr zweifelhaft, da die Erben Reinach's auf Grund von dokumentarischen Beweisstücken gegen Herz eine Klage auf Erpressung gegenüber Reinach eingereicht haben.

Paris, 31. Januar. Der Gesundheitszustand von Cornelius Herz ist nach dem Bericht des Polizei-Inspektors, welcher von England zurückkehrte, ein verzweifelter.

Der Bürgermeister von Nogent sur Marne, Grondet, wurde wegen Diebstahls von 80 000 Franks ungarischer Rententitel, welche einer Offizierswittwe gehörten, verhaftet.

Paris, 31. Januar. (W. T. B.) Unter Hinweis auf die von mehreren Seiten gegen die staatlichen Sparkassen gerichteten Angriffe, sowie auf die von der Regierung in dieser Hinsicht geplanten Maßnahmen fordern einzelne Blätter ein Gesetz, durch welches die Verbreitung falscher, den Nationalkredit schädigender Gerüchte mit strengen Strafen belegt werde.

Paris, 31. Januar. Der „Figaro" veröffentlicht Dokumente, wonach Anuel auf Anstiften Baron Reinachs gegen Herz Vergiftungsversuche gemacht hat. Anuel starb in Paris im Jahre 1890, nachdem er der Polizei Mittheilung gemacht hatte.

Spanien und Portugal.

Madrid, 26. Januar. Die Regierung sieht sich veranlaßt, gegen den karlistischen Klerus einzuschreiten, der es nicht verwinden kann, daß die Konservativen so rasch das Feld räumen mußten, und der von den Kanzeln herab geradezu den Widerstand gegen die Behörden predigt, zum Aufruhr auffordert und für die verbündeten Klerikalen, Jesuiten und Konservativen Stimmung macht. In Folge dessen herrscht in den Kreisen dieser wieder große Entrüstung, die auch von der übrigen spanischen Geistlichkeit nach Kräften für Wahlzwecke ausgebeutet wird. Die Regierung wird wohl daher bald gezwungen sein, sich an den Papst zu wenden und ihn zu ersuchen, den Kirchenfürsten und der Geistlichkeit des Landes eine kräftige Abmahnung von politischen Umtrieben zu Theil werden zu lassen. Auch die Schulfrage wird bald einen neuen Zwist zwischen Regierung und Geistlichkeit herbeiführen, da diese den Beschlüssen des letzten Katholikenkongresses gemäß darauf dringt, daß der Religion im Schulplan größerer Spielraum, den Geistlichen größerer Einfluß auf den Unterricht im Allgemeinen, den Bischöfen die Oberaufsicht über das Schulwesen gewährt wird, und was der frommen Wünsche mehr sind. Der Kampf gegen die moderne Wissenschaft soll mit größtem Eifer geführt werden.

Seit einigen Tagen bemerkt man eine starke Bewegung in den Garnisonen und Zusammenziehung zuverlässiger Streitkräfte in verschiedenen Theilen des Südostens und der nordwestlichen an Portugal stoßenden Grenzbezirke. Namentlich in den letzten Bezirken will man eine verdächtige Ansammlung von spanischen und portugiesischen Umstürzlern wahrgenommen haben, auch französische Agenten sollen in ziemlich beträchtlicher Zahl die Provinzen bereisen. Aus Katalonien, wo die Arbeitsnoth ebenso wie in allen anderen Industriegebieten ganz außergewöhnlich groß ist, kommen gleichfalls beunruhigende Nachrichten. Die Thätigkeit der republikanischen Parteien für die Wahlen ist eine sehr kräftige, und an verschiedenen Orten, wie in Badajoz, haben sie sich alle verbündet und gemeinsame Kandidaten aufgestellt.

Der große Ernst der wirthschaftlichen Lage soll die Königin bewogen haben, von neuem auf einen Theil der Zivilliste zu verzichten, doch hat die Regierung vorerst dieses Anerbieten abgelehnt. Die Zahlungseinstellung eines der angesehensten vertrauenswürdigsten Bankhäuser Madrids, jenes von Villodas, hat sehr große und allgemeine Bestürzung erregt, da sie bezeichnend für die wirthschaftliche und finanzielle Lage ist. Ueber die Höhe der Passiva verlautet noch nichts Zuverlässiges, man beziffert sie bis auf 25 Millionen Peseten; die Vorweisung eines von Paris aus auf das Haus gezogenen Wechsels von 700 000 Franken hat seinen Sturz herbeigeführt. Es werden die größten Anstrengungen gemacht, einen Vergleich zu erzielen, weil sonst eine beträchtliche Zahl von Madrider und Provinzialinstituten in Mitleidenschaft gezogen würde.

Die Aufregung über die Marokko-Angelegenheiten beginnt sich zu legen, obgleich die Kreise der Afrikanisten sich die größte Mühe geben, die Sache in Fluß zu erhalten und die Regierung zur Befolgung einer thatkräftigen Politik zu bewegen.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Januar. (W. T. B.) Die Thronrede, mit welcher heute Nachmittag das Parlament eröffnet wurde, bezeichnet die mit den auswärtigen Mächten bestehenden Beziehungen als freundschaftliche, der Aufrechterhaltung des Friedens günstige. Die angeordnete geringe Vermehrung der Okkupationstruppen in Egypten bedeute keine Aenderung der britischen Politik. Angekündigt wird die Vorlage über Abänderung des Regierungssystems in Irland. Ueber die Verlobung des Herzogs von York ist in der Thronrede nichts enthalten.

London, 31. Januar. Die Königin von Hawai sandte ein Telegramm an die englischen Zeitungen, worin sie die Intervention der Presse erbittet.

Bulgarien.

Die bulgarische Regierung hat den letzten Protest des Exarchen Josef einfach bei Seite gelegt und nicht mehr darauf geantwortet. Dagegen soll, wie der „Pol. Korr." aus Konstantinopel mitgetheilt wird, der Exarch auf seiner Absicht, wegen der geplanten Verfassungsänderungen die Synode einzuberufen, beharren, und er soll von der Mehrzahl der Metropoliten Bulgariens Zustimmungserklärungen erhalten haben. Bemerkenswerth, und gleichzeitig eine Antwort auf das Drängen des russischen Botschafters, die Pforte zu einem Einschreiten zu bewegen, ist die Thatsache, daß das in Konstantinopel erscheinende Organ des Exarchen, die „Novinni", die Polemik gegen die Verfassungsänderung auf Befehl der türkischen Regierung gänzlich einstellen mußte, Die Vorstellungen des Exarchen beim Großvezier um Aufhebung dieser Zensurmaßregel blieben erfolglos, ein Beweis, daß die Pforte auf Seite der bulgarischen Regierung steht.

Amerika.

Washington, 31. Januar (W. T. B.) Das in hiesigen politischen Kreisen verbreitete Gerücht, die englische Regierung habe gegen das Vorgehen der Vereinigten Staaten in der hawaiischen Angelegenheit Verwahrung eingelegt, findet Bestätigung.

Die Revolution auf den Hawai-Inseln.

○ **San Francisco**, 29. Januar.

Die Revolution von Honolulu, welche in den letzten 48 Stunden ihren Anfang nahm, ist nicht das einzige Vorkommniß dieser Art in den Annalen des kleinen Archipels der Sandwich- oder Hawai-Inseln. Diese Gruppe von 13 Inselchen, welche so wunderbar schön im Stillen Ozean auf der Hauptroute Amerika—Australien und China gelegen sind, kennt die politischen Revolutionen wie diejenigen der Natur, deren erschreckendes Schauspiel die verschiedenen Vulkane der Inseln den Einwohnern derselben von Zeit zu Zeit bieten.

Von der historischen Vergangenheit der Sandwichinseln, welche vor kaum $1^1/_4$ Jahrhundert durch den Kapitän Cook entdeckt worden waren, weiß man sehr wenig.

Dagegen kennt man die Thatsache, daß, nachdem die Hawai-Inseln eine Dynastie von nahezu absoluten Königen, welche sich Kamehameha nannten, und deren berühmtester — Kamehameha III. — anfangs dieses Jahrhunderts die Hauptstadt des Archipels erbaute, durch die protestantischen und katholischen Missionare zum Christenthum bekehrt und durch die Reisenden, Abenteurer und die englischen und amerikanischen Kaufleute zur Annahme unserer Sitten veranlaßt worden waren und schließlich nach einer Reihe von mehr oder weniger heftigen politischen Krisen die Institution der konstitutionellen Monarchie annahmen.

Die erste dieser Krisen, welcher Europa wirkliche Aufmerksamkeit schenkte, ist diejenige vom Jahre 1872, verursacht durch die Thronbesteigung des Königs Kalakaua, des Nachfolgers von Lunalino und Kamehameha V. Die Königin Emma, Wittwe des Letzteren und von ihrer Mutter aus englischer Abkunft, versuchte Kalakaua den Thron streitig zu machen; um die blutigen Zwiste, welche durch diesen Streit hervorgerufen waren, zu beendigen, schickten England und die Vereinigten Staaten nach Honolulu mehrere Kriegsschiffe, deren Mannschaften den Kampf beilegten.

Im Jahre 1887 brach bei der Rückkehr des Königs Kalakaua von einer Reise in Europa ein neuer Aufstand aus, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach durch englische Einflüsse inspirirt worden war. Dieses Mal jedoch zwang das aufständische Volk den König Kalakaua zum Verzicht auf die absolute Macht und setzte für die 90 000 Unterthanen des kleinen Reiches ein Wahlsystem durch, welches dem Volk den weitgehendstein Einfluß auf die Angelegenheiten des Landes gestattete.

Vor ungefähr 2 Jahren — im Jahre 1891 starb Kalakaua während eines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten, wo er den Wunsch seines Lebens zu realisiren versuchte, nämlich die Legung eines neuen Kabels, welches sein kleines polynesisches Vaterland direkt mit Amerika und indirekt mit Europa, Asien, überhaupt der ganzen Welt verbunden hätte. Ohne jede Störung folgte ihm seine Schwester Lydia Lilinokalani, welche 53 Jahre alt und wie er protestantisch war, in der Thronfolge nach. Indessen kam nach Amerika und Europa bald das unbestimmte Echo einer Rebellion gegen diese weibliche Autorität; und vor kaum einigen Monaten kamen Nachrichten aus Honolulu, welche von einem Usurpationsversuch der Macht durch fremde Elemente, ohne Zweifel englische und amerikanische, welche von jeher über den Archipel eine Art Protektion, wenn nicht Protektorat ausübten, berichteten. Heute ist die Usurpation eine geschichtliche Thatsache. Die Schwester Kalakauas ist nicht mehr auf dem Thron und die Machtvollkommenheit über den Archipel liegt in den Händen einer provisorischen Regierung, von welcher die eingeborenen Elemente fast vollständig ausgeschlossen scheinen.

Eigenthümlich ist die Thatsache, daß das moralische und politische Uebergewicht der Engländer und Amerikaner im Archipel durchaus nicht in direkte Beziehung zu ihrer numerischen Anzahl steht. Man zählt auf den Honolulu-Inseln kaum 3000—3500 Unterthanen der Republik der Vereinigten Staaten und der Königin Viktoria. Die deutsche Kolonie erreicht an Mitgliedern fast obige Zahl; die Portugiesen repräsentiren ein Kontingent von 10 000 Personen und die Zahl der chinesischen Kulis ist noch bedeutend höher.

So schwach auch der Innenhandel der Hawai-Inseln sein mag, so haben sie doch eine wirklich strategische und insbesondere kommerzielle Bedeutung. Sie exportiren nach allen Richtungen hin das Sandelholz, ihr Zuckerrohr, ihre Spinn- und Webartikel und kostbare Metalle. Kaum passirt ein Schiff den stillen Ozean, ohne im Hafen von Honolulu seinen Proviant zu ergänzen, oder Exportwaaren einzuladen. Die europäischen Sitten und die europäische Religion haben das Land auf einen Grad des Fortschritts erhoben, der geradezu erstaunlich scheint, wenn man bedenkt, daß vor kaum einem Jahrhundert noch dieses mysteriöse, im weiten Ozean verlorene Stückchen Erde nur von wilden Götzendienern bewohnt war, welche vor den rauchenden Vulkanen ihre blutigen Menschenopfer darbrachten. Wenn die Armee der Sandwichsinseln, welche aus 150 Mann besteht, also nicht größer ist, als diejenige des Großherzogthums Luxemburg oder des Fürstenthums Monaco, so besitzen die Honolulu-Inseln andererseits eine Handelsmarine von relativ großer Bedeutung, sie besitzen Eisenbahnen, Zeitungen, Theater, und man hält sich nicht lange in einem der öffentlichen Gebäude oder einem Waarengeschäft von Honolulu auf, ohne die Telephon-Apparate klingeln zu hören.

Kalakaua und seine Frau, die Königin Kapiolani, welche den Jubiläumsfeierlichkeiten der Königin Viktoria beiwohnten, hinterließen in England, Frankreich und Belgien trotz ihres braunen Teints den Eindruck von wohlunterrichteten, hochgebildeten Fürsten; wenn man weiter an die Solidarität der Interessen denkt, welche in diesem Jahrhundert des Dampfes und der Elektrizität die kleinsten Völker mit den größten und die entferntesten Kontingente mit den übrigen verbindet, so wird man zugestehen, daß der Sturz einer polynesischen Königin, deren Namen Lilinokalani viel wilder klingt, als er in Wirklichkeit ist, das Interesse Europa's immerhin verdient.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Februar. Es ist eine bekannte Thatsache, daß viele, namentlich im Binnenlande, fern von den großen Verkehrs-Zentren, wohnende Eltern und Verwandte von Seefahrern über das Schicksal ihrer in der weiten Welt umherfahrenden Angehörigen oft in banger Sorge schweben. Weder kommen direkte Nachrichten von den schreibunlustigen Seeleuten, noch dringt eine sonstige Kunde von dem Schiffe und seiner Route, von Havarien und etwa bestandenen Fährlichkeiten bis zu den besorgten Verwandten. Oftmals sind diesen auch noch Heimathsort, Rheder und Korrespondenten des Schiffes unbekannt geblieben; man weiß nur, daß der zur See gegangene Sohn oder Bruder z. B. mit einem Schiffe „Anna" oder „Pauline" seiner Zeit von Hamburg oder Bremerhafen aus in die Ferne gegangen ist. Mittel und Wege, den Spuren des Verschollenen und seines Schiffes zu folgen, sind den Angehörigen nicht bekannt, und rath- und hülflos stehen sie der bangen Sorge gegenüber. Und doch giebt es einen Weg, der in den meisten Fällen zum Ziele führt und dabei — unentgeltlich betreten werden kann. Die Redaktion der „Hamb. Börsen-Halle", des bekannten großen Handels- und Schifffahrtsblattes in Hamburg, ist diejenige Stelle, an welche sich alle in der geschilderten Nothlage befindlichen Personen vertrauensvoll wenden können, und welche alle mit einer Postmarke für die Auskunft versehenen Anfragen bereitwilligst und kostenlos beantwortet. Die genannte Redaktion (Abtheilung Schifffahrt) übt eine genaue Kontrolle über die Bewegung aller Schiffe aus und erhält vermöge ihrer langjährigen Beziehungen zu in- und ausländischen Rhedern, Kapitänen, Schiffsmaklern, Konsulaten und Assekuradeuren täglich umfassende Berichte über Schiffe und Schiffsangelegenheiten. — Bei Stellung der Anfragen wolle man nur alle bestimmt bekannten Angaben über den Namen des Schiffes und des Kapitäns, sowie bezüglich der Nationalität des Schiffes recht deutlich machen, namentlich in solchen Fällen, wo es sich um Schiffe mit häufig wiederkehrenden Namen handelt.

* Während des verflossenen Monats sind im hiesigen Hafen 19 Seeschiffe und 2 Kähne eingetroffen.

* Ein gemeingefährlicher Betrüger stand gestern in der Person des Arbeiters August Hilliger vor der ersten Strafkammer des Landgerichts. Derselbe hausirte seit dem Januar vorigen Jahres mit Kohlen und wußte sich dabei mehrfach auf Kosten der Abnehmer ganz erhebliche Vortheile zu verschaffen. So lieferte er einer Nätherin einen Sack Kohlen, angeblich einen Zentner, welcher der Käuferin auffallend klein erschien und ergab sich beim Nachwiegen, daß derselbe nur 63 Pfund enthielt. In einem andern Falle fehlten an einem Posten von 5 Zentnern nicht weniger als 80 Pfund und schließlich versuchte er einen dritten Kunden dadurch zu prellen, daß er einige Tage nachdem er demselben Feuerung gebracht, wieder erschien mit der Behauptung, er habe anderthalb Zentner zu viel angefahren. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte bereits zweimal wegen Betruges vorbestraft ist, hielt der Gerichtshof eine empfindliche Strafe für angemessen und erkannte auf 9 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

— Nach einer Verfügung des Finanzministers vom 22. Januar sind die königlichen Regierungen ermächtigt, die Einkommensteuer derjenigen Personen, welche im Laufe des Steuerjahres zur Ableistung ihrer Dienstpflicht in das Heer oder die kaiserliche Marine eintreten, von dem 1. desjenigen Monats ab, in welchem der Eintritt erfolgt, von Amtswegen in Abgang zu stellen, insofern feststeht, daß der nunmehrigen Militärperson ein nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes steuerpflichtiges Einkommen von mehr als 900 Mark nicht mehr anzurechnen ist. Im Uebrigen finden auf das Verfahren bei der Abgangstellung die Bestimmungen im Artikel 78 II Nr. 10 b und Artikel 79 der Anweisung vom 5. August 1891 entsprechende Anwendung. Verbleibt aber einem Steuerpflichtigen auch nach erfolgtem Eintritt in den Militärdienst ein steuerpflichtiges Einkommen von mehr als 900 Mark (z. B. aus Grund- oder Kapitalvermögen), so kann eine Ermäßigung der rechtskräftig veranlagten Einkommensteuer nur unter den im § 58 des Einkommensteuer-Gesetzes angegebenen Voraussetzungen beansprucht und bewilligt werden. Wird ein hierauf gerichteter Antrag gestellt, so ist nach Vorschrift der Artikel 73, 74 der Anweisung vom 5. August 1891 zu verfahren.

Vermischte Nachrichten.

— Die Ziehung der 26. Kölner Dombau-Lotterie findet ohne Widerruf bestimmt am 23., 24. und 25. dieses Monats in Köln statt. Ueber die Beliebtheit dieser Lotterie noch ein Wort zu verlieren, erübrigt sich angesichts des Umstandes, daß dieselbe nun fast ein Menschenalter hindurch existirt, sowie daß die Loose derselben stets ausverkauft gewesen und kurz vor Ziehung sogar mit bedeutendem Aufgeld bezahlt worden sind. Das Bank- und Lotterie-Geschäft von D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16, dessen Bestreben es stets gewesen ist, seine ausgebreitete Kundschaft auf das gewissenhafteste zu bedienen, hat sich auch zu dieser Verloosung eine größere Anzahl von Loosen zu sichern gewußt und versendet dieselben überall hin à Loos 3,25 Mark. (Porto und Liste 30 Pf.)

Börsen-Berichte.

Posen, 31. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,80, do. 70er 30,30. Still. — Wetter: Thauwetter.

Magdeburg, 31. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14,05. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,40. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 12,00. Fest. — Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,30 bez., $14,32^1/_2$ B., per Februar 14,30 G., $14,32^1/_2$ B., per März 14,40 bez. u. B., per April $14,42^1/_2$ G., 14,45 B. Ruhig.

Köln, 31. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,40, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 16,75, per März 14,30, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, do. fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Mai 52,70, per Oktober 52,50. — Trübe.

Hamburg, 31. Januar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar —,—, per März 82,50, per Mai 80,50, per September 80,50. — Ruhig.

Hamburg, 31. Januar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,35, per März $14,42^1/_2$, per Mai 14,55, per September 14,45. — Stetig.

Pest, 31. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Frühjahr 7,43 G., 7,45 B., per Herbst 7,61 G., 7,63 B. Hafer per Frühjahr 5,47 G., 5,49 B. Mais per Mai-Juni 4,74 G., 4,76 B. Kohlraps per August-September 11,30 G., 11,40 B. — Wetter: Kalt.

Paris, 31. Januar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl träge, per Januar 49,20, per Februar 48,40, per März-April 48,50, per Mai-Juni 48,60. Spiritus beh., per Januar 46,25, per Februar 46,75, per März-April 47,00, per Mai-August 47,00. Wetter: Milde.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 31. Januar. Heute Mittag wurde einem Bankdirektor in einer der belebten Straßen der inneren Stadt eine Brieftasche gestohlen, in welcher sich 10 000 Gulden befanden.

Preßburg, 31. Januar. Im Illavaer Komitate haben Wölfe einen Bäckerlehrling zerrissen. Die Ortschaft Hrabowa wurde ebenfalls von Wölfen überfallen; sie wurden aber von Bauern erschlagen, ehe dieselben Schaden anrichten konnten.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 31. Januar. An dem heutigen Diner bei dem Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg nahmen Graf Caprivi, mehrere Minister und zahlreiche Abgeordnete, darunter Frhr. von Manteuffel, Frhr. von Erffa, Graf Arnim und Graf Stolberg, Theil. Se. Maj. der Kaiser erschien um 8 Uhr Abends. Das Fest, bei welchem eine angeregte Stimmung herrschte, fand erst in später Stunde seinen Abschluß.

Paris, 31. Januar. Die Königin Natalie erklärte einem Interwiewer vom „Eclair", daß König Milan sie am 13. Januar in ihrer Villa Ruiz in Biarritz besucht habe und sie darauf bestanden habe, daß sie die Scheidung rechtlich niemals anerkannt, sondern sich stets als die Gattin des Königs Milan betrachtet habe. Während der zweistündigen Unterredung mit ihrem Gatten fand eine völlige Klärung aller Mißverständnisse statt und sie gingen versöhnt auseinander. Natalie gab an, daß, falls die Scheidung nicht annullirt werden sollte, eine zweite Trauung stattfinden würde. Jedenfalls werde sie vor [illegible] Monat ihren Platz in Serbien wieder einnehmen haben.

Im „Matin" wird ein Telegramm vom Fürsten Bismarck an den durch die Bebelsche Korrespondenz bekannten Peyramont, worin Bismarck die Aeußerung Bebels, gegen welche Peyramont des Fürsten Zeugniß anruft, für dumm und lügenhaft erklärt.

London, 31. Januar. In der Thronrede wird auch der Mission Sir Portals in Uganda Erwähnung gethan und versichert, daß England mit der Vermehrung der britischen Truppen in Egypten keine Aenderung seiner dortigen Politik plane. Der Khedive habe zugesagt, sich künftig durch englische Rathschläge leiten zu lassen. Betreffs der inneren Fragen wird das sogenannte Newcastle-Programm versprochen.

London, 31. Januar. Oberhaus. Bei der Berathung der an die Königin zu richtenden Adresse erklärte Lord Salisbury bezüglich der in der Thronrede gekennzeichneten auswärtigen Politik der Regierung, er billige, soweit er darüber urtheilen könne, den Standpunkt in Betreff Ugandas und der Räumung Egyptens. Was Letzteres anlange, so behielten freilich Englands Versicherungen hinsichtlich einer späteren Räumung desselben trotz der jüngsten Vorgänge dieselbe Kraft, allein diese Vorgänge hätten die Aussicht auf die Möglichkeit einer baldigen Räumung bedeutend erschwert.

Petersburg, 31. Januar. In den Gouvernements Charkow und Jekaterinoslow wüthen Viehseuche und sibirische Pest. Da die Bauern wegen der allgemeinen Nothlage das verseuchte Vieh nicht tödten lassen wollten, kam es in einigen Gegenden bereits zu Ruhestörungen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 1. Februar.

Ziemlich warmes, veränderliches, vorwiegend trübes Wetter mit Regenfällen und frischen westlichen Winden.

Berlin, den 31. Januar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,70B
do.	3½%	100,60B
Pr. Consol. Anl.	4%	107,60bG
do.	3½%	100,90b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,20G
do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,10G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,30b
do. neue	3½%	98,30b
Stett. St.-Anl. 89	3½%	—,—
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	96,90b
Berliner Pfdbr.	5%	113,40b
do.	4½%	108,70bG
do.	4%	104,90b
do.	3½%	99,50b
Kur- u. Neumärk.	3½%	100,00G
do. neue	3½%	98,40bG
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	——
do.	3½%	98,50b
do.	3%	86,50b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,00bG
Pommersche do.	3½%	98,70b
do. do.	4%	102,75G
Posensche do.	4%	102,10G
do. do.	3½%	97,40B
Sächsische do.	4%	103,10G
Schl.-Holst. do.	4%	103,00b

Schl.-Hlst. Pfdbr.	3½%	97,20G
Westfälische do.	4%	103,50b
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch.	3½%	97,40bG
Hannover Rtbr.	4%	103,60bG
Kur- u. Neumärk.	4%	103,00bG
Lauenburg. Rtbr.	4%	103,00bG
Pommersche do.	4%	103,00bG
do. do.	3½%	98,90b
Posensche do.	4%	103,00bG
Preußische do.	4%	105,90bG
Rh. u. Westf. do.	4%	103,60b
Sächsische do.	4%	103,30b
Schlesische do.	4%	103,00bB
Schl.-Holst. do.	4%	103,00bG
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,75bG
Baierische Anl.	4%	107,30G
Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,60G
Hamburg. Rente	3½%	98,30b
do. amort.		
Staats-Anleihe	3½%	97,75G
Pr. Präm.-Anl.	3½%	184,00G
Baier. Präm.-Anl.	4%	143,75B
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,50G
Meininger 7 Guld.-Loose . . .	—	28,70b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12%	121,40b
Bochum. Bgw. A.	—	33,00bB
do. Gußstahl	—	120,40bB
Bonifacius	13⅓%	97,80bB
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6%	81 25G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	53,00bB
Gelsenkirchener	12%	141,40b
Harkort Bergw.	—	80,00b
Hibernia	12	112,90b

Hörder Bergwerk	—	8,50G
do. conv.	—	14,25B
do. St.-Pr.	—	35 25G
Hugo	10%	9 00bB
Laurahütte	—	93,50bB
Louise Tiefbau	—	66,25b
Märk.-Westf.	—	193 50bG
Oberschles.	2	43,50bB
Stolberg-Zink-H.	2	38,60B
do. St.-Pr.	7	111,50B

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	44,20bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,75bG
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	35,25b
Italienische Rente	5%	92,50bG
Mexican. Anleihe	6%	81,90bB
do. 20 L. St.	6%	85,00B
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do.	6%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	98,30G
do. Papier-R.	4½%	83,10G
do. do.	5%	85,75bB
Oesterr. Silber-R.	4½%	83,00B
Oest. 250 Fl. 1854	4%	128,40B
do. Cred. 100 1858	—	335,00B
do. 1860er Loose	5%	128,50b
do. 1864er Loose	—	335,50bG
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,60bG
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,60bG
do. amortb.	5%	98,50b

Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. 1872	5%	—,—
do. 1880	4%	97,10b
do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	104,10B
do. 1881 Rpfl.	5%	—,—
do. (2 Orient) 1878	5%	66,90b
do. Präm.-A. 1864	5%	156,75G
do. do. 1866	5%	147,50G
do. Bodencr. neue	4½%	105,40G
Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,50B
do. Rente	5%	78,10bG
do. do. neue	5%	77,80bG
Ungarische Gold-Rente	4%	96,60b
Ungarische Papier-Rente	5%	86,30bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	44,10G
Frankf.-Güterb.	4%	69,25G
Lübeck-Büchen	4%	142,75b
Mainz-Ludwigh.	4%	114,75b
Marb.-Mlawka	4%	63,00bG
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101,80G
Ostpr. Südbahn	4%	73,00b
Saalbahn	4%	25,30bG
Stargard-Posen	4½%	102,10G
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eisenb.	3%	66 50B

Dux-Bodenbach	4%	219,70b
Gal. Carl-Ludwig	4%	93,20B
Gotthardbahn	4%	156,40b
It. Mittelm.-B.	4%	100,50b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	69,00bG
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
do. Nordwestb.	5%	—,—
do. Lit. B Elbth.	4%	102,60b
Südöster. (Lomb.)	4%	44,00bG
Warschau-Ter.	5%	162,75B
do. Wien	4%	186 50G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—,—
Berliner Feuer.	158	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	—,—
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	——
Concordia, L.	45	1145,00B
Elberfeld, F.	270	6100,00B

Germania	40	1100,00B
Magdeb. Feuer	206	—.—
do. Rückv.	45	897 ..B
Preuß. Leben	37,5	700,00B
Pr. Nat.-V. St.	66	830,00B
Providentia	45	—,—
Thuringia	240	3910,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99,50bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	——
do. Lit. D.	4%	—,—
Stargard-Posen	4%	101 75G
Saalbahn	3½%	95 90b
Gal Carl-Ludwig	4½%	81,80G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104,60G
do. conv.	5%	——
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,25B
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	101,25b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,70bB
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	79.25bG
Oest. Ergänzungs-netz gar	3%	80,20bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,50G
do Gold-Pr.	4%	101 30G
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	64,60B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	99,00G
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—

Gr. Russ. Eisenb.	3%	79,80b
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Woronesch	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,10b
Koslow-Woronesch gar.	4%	92,80b
Kursk-Charkow	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,80G
Kursk-Kiew gar.	4%	93,90bG
Losowo-Sewastop.	5%	——
Mosco-Rjäsan	4%	9? 00b G
do. Smolensk	5%	102,00bG
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,80G
Rjäsan-Koslow	4%	93,80bG
Rjaschk-Morezansk gar.	5%	101,90B
Rybinsk-Bologye	5%	93, 0b B
Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Russ. Südwest-bahn gar.	4%	95,2 b
Transkaukasische	3%	78,40B
Warschau-Teres-pol	5%	102,60bG
Warschau-Wien 2 Emission	4%	99,00b
Wladikawkas	4%	94,90b
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific II.	6%	110,60bG
Oregon Railway Nap.	5%	92,00b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,00b
Marb.-Mlawka	5%	107,60bG
Ostpreußische Südbahn	5%	107,00bG

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,00bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,00bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,50G
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,10G
do.	4%	102,60bG
do. conv.	4%	102,60bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4½%	—,—
do.	3½%	95,50b
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101,70bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102,70bG
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,90G

Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	100,90G
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,50G
Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,50bG
do.	3½%	96,20bG
do. Com.-Obl.	3½%	95,90bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,00B
do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,70bG
do. (rz. 100)	3½%	97, 0bG
Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4½%	—,—
do.	4%	102,30bG
Rhein Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	105,25b
do. (rz. 110)	4%	101,50bG
do. (rz. 100)	4%	100,80G

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		
B. f. Sprit u. Prod.	3%	66,80G
Berl. Cassen-Ver.	6%	128,80b
do. Handelsges.	7½%	142,50bG
do. Prod. u. Hdl.	—	—,—
Bresl. Disc.-Bank	4½%	95 50G
Darmstädter Bank	5½%	—,—
Deutsche Bank	9%	16 ,00bG

Div. v. 1892.		
Dtsch. Genossensch.	6%	117,00G
Disc.-Command.	8%	187,80bG
Dresdener Bank	7%	143,75bG
Nationalbank	6½%	116,60b
Pomm. Hyp. con	6%	113,25G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	158 1 bG
Reichsbank	8½%	149,90b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,385b
Sovereigns	20,34B	Franz. Banknoten	81, 05B
20 Francs per Stück	16,23bB	Oesterr. Banknoten	168,80b
Dollars	—,—	Russische Noten	20 ,70b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	—	—,—
Ahrens do.	—	53,50bG
Böhmisches do.	12%	220,00G
Bock do.	—	44,40b
Bolle do.	6%	70,75G
Landré do.	—	130,00G
Bredower Zuckerf.	—	54,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	119,50G
Leopoldshall	—	77,00bG
Oranienburg	7½%	81,00bG
do. St.-Pr.	7½%	82,90bG
Schering	13%	262,50bG
Staßfurter	—	142,00G
Union	10%	124,25bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	6%	—,—
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—
P. Prov Zuckerf.	20%	—,—
St. Lb.-F. v. Did	30%	195,90b
St. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—

Danz. Oelmühle	—	85,00B
Dessauer Gas	10%	164,80bG
Dynamite Trust	9%	134,75b
Harb. Wien Gum.	—	256,50G
L. Löwe u. Co.	18%	216,50bG
Magdb. Gas-Ges.	4½%	98,50bG
Maschinenfabrik: Gorl. (conv.)	—	115,75bG
do. (Lüd. rs)	—	134,00b
Grusonwerke	—	181,75bG
Hallesche	35%	253,75b
Hartmann	—	131,50b
Pomm. conv.	6%	70,10bG
Schwartzkopf	—	254,25bG
St. Vulc. L. B.	9%	106,50G
Nordd. Lloyd	—	101,90b
Wilhelmshütte	2½%	55,50G
Siem. Glas-Ind.	11%	153,00bG
St.-B. Cementf.	4%	91,0 bB
Stralf. Spielkart.	—	104,75G
Gr. Pferdeb.-G.	12½%	212,75b
Carlsr. Pferdeb.	—	74,50b
Stett. Pferdeb.	2½%	65,60B
N. St. Dampf-C.	2%	80,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ u. 4. Privatdiscont 1⅜ G

Wechsel-Cours vom 31. Januar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,15B
do. 2 Monate	2½%	168,70G
Belgische Plätze 8 Tage	3½%	81,05b
do. 2 Monate	3½%	80,80G
London 8 Tage	2½%	20,29b
do. 3 Monate	2½%	20,33b
Paris 8 Tage	3%	81,25bB
do. 2 Monate	3%	80,95b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	168,65G
do. 2 Monate	5½%	168,05G
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	81,10b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77,65b
Petersburg 3 Wochen	6%	208,25b
do. 3 Monate	6%	207,30b
Warschau 8 Tage	6%	208,40b

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Ruh:.

Nachdruck verboten.

49)

„Was hinter Ihres Vaters Rücken geschah, so wäre er schon früher gestorben," fiel ihm der Greis ernsten Tones ins Wort. „Herr Graf, ich verzeihe Ihnen das blutige Unrecht, welches Sie mir zufügten, wie Gott denjenigen verziehen hat, die ihn ans Kreuz schlugen. Ich nehme an, daß Sie damals aus jugendlichem Leichtsinn frevelten. Aber machen Sie im Andenken an jenen traurigen Augenblick alles wieder gut an meinen Enkeln, die gewissermaßen . . . auch Ihre Enkel sind!"

„Um Gotteswillen, keine Blutsverwandtschaft!" schrie er auffahrend. „Fräulein Opolska ist mir seit ihrer Verheirathung eine Fremde geworden."

„Das mag sein, aber trotzdem hat die Welt nicht aufgehört, Sie den Bruder ihrer Mutter zu nennen, und deshalb ist auch in den Augen aller dieser Prozeß ein Skandal. Schließlich sind die Kinder . . ."

„Die Kinder Ihres Sohnes, das genügt!"

„Ja, das genügt, um ihnen Hab und Gut entreißen zu können, nicht wahr, Herr Graf Eustache Morski?"

„Um sie in die gebührenden Schranken zurückzuweisen!" rief Morski mit funkelnden Augen. „Pflug und Dreschflegel, Strohdach und Bauernrock, das ist's, was ihnen gebührt. Mag doch mein Ex-Mündel einmal eine Idylle erleben und das Loos eines Bauernweibes kennen lernen!"

Der alte Kotwicz erhob sich und richtete sich kerzengerade in die Höhe, während es wie Wetterleuchten über seine gebräunten Züge ging.

„Strohdach und Bauernrock!" wiederholte er voll Stolz. „Sie haben Recht, Herr Graf, seit fünfzehn Jahren ist die Atmosphäre im Schlosse zu Orlow verändert, es riecht hier überall nach Moder und Fäulniß, und die Luft hier in diesem Ahnensaale ist bedrückend und beengend, sie benimmt jedem ehrlichen Menschen den Athem und erfüllt den Biedermann mit Ekel. Ja, Herr Graf, wenn das Battisthemd dazu bestimmt ist, nur die Brust nichtsnutziger Egoisten und erbärmlicher Schufte zu verhüllen, dann mögen meine Enkel lieber ihr Leben lang graue Bauernröcke tragen, denn diese Röcke haben von Alters her nur die Herzen treuer und ehrlicher Männer gedeckt, welche das Vermögen ihrer Eltern nicht am Kartentisch vergeudeten und ihren ehrlichen Namer nicht mit Schandthaten und Verbrechen besudelten!"

Die ausgestreckte Hand des Alten bebte und der lange weiße Bart verlieh ihm etwas Majestätisches.

„Leben Sie wohl!" rief er und wandte sich der Thüre zu.

In dem Augenblicke, als der alte Kotwicz sich entfernte, kam dem Grafen die Besinnung wieder. Was sollte das bedeuten? Statt ihn zu verhöhnen und zu verspotten, statt ihn zu demüthigen und zu treten, ließ er sich von ihm abkanzeln wie ein Schulbube? Wo war da der ersehnte Triumph geblieben? Andererseits flößten die grauen Haare des Alten ihm Ehrfurcht ein. Schnell blitzte dem Diplomaten ein Gedanke durch den Kopf.

„Herr Kotwicz!" rief er.

Der Greis blieb auf der Schwelle stehen.

„Sagen Sie Ihrem Sohne, er möge zu mir kommen! Vielleicht . . . vielleicht verständigen wir uns noch."

„Soll das Ihr Wort sein, Herr Graf?"

„Ich weiß nicht, es handelt sich doch immerhin um eine wichtige Angelegenheit . . . Jedenfalls wollen wir versuchen, die Sache in Güte beizulegen."

In den falschen, räthselhaften Augen des Grafen spiegelte sich ein undefinirbarer Ausdruck. Der Alte schaute ihn noch einmal aufmerksam und ungläubig an, dann verneigte er sich leicht und verließ den Salon.

Morski rieb sich vergnügt die Hände.

„Ha, jetzt wird erst der Tanz beginnen!" rief er. „Warte nur, Du Schlauberger, wir werden ein Wörtchen mit einander reden."

Als Kotwicz das Schloß Orlow verließ, zeigte sich zwischen seinen buschigen Augenbrauen eine tiefe Falte. Er glaubte den letzten Worten des Grafen nicht und hielt seine Mission für mißglückt. Andererseits erfüllte ihn der Wunsch des Schloßherrn, Jerzy sollte zu ihm kommen, mit Angst, und er ahnte, daß ein neues Unglück über die Familie hereinbrechen würde. Nichtsdestoweniger verfehlte er nicht, in Kalina vorzusprechen und seinen Auftrag auszurichten.

„Gewiß, ich werde zu ihm fahren," erklärte Jerzy. „Das Wiedersehen wird mich allerdings schmerzlich berühren, allein es läßt sich nun einmal nicht umgehen. Beunruhige Dich nur nicht, mein lieber Vater, meine Kaltblütigkeit soll mich nicht eine Sekunde im Stiche lassen; denn Morski wird hoffentlich nicht so unverschämt sein, daß ich mich zu einer Tollheit hinreißen ließe."

„Soll ich Dich vielleicht begleiten, Jerzy?" fragte besorgt Tadeusz Opolski, sein Schwager und Jugendgespiele, der g'rade auf ein paar Augenblicke von Opol herübergekommen war.

„Nein, nein, Dein Anblick würde ihn wahrscheinlich noch mehr erbittern, und wir müssen alles versucheo, um ihn zu besänftigen," antwortete der junge Kotwicz. „Ich werde morgen zu ihm gehen, doch bitte, saget Terenia vorläufig nichts. Weshalb soll man sie unnöthig beunruhigen! Ich werde ihr später alles ausführlich mittheilen."

XV.

Eustache Morski ließ den jungen Kotwicz in sein Arbeitskabinet führen. Jerzy warf einen flüchtigen Blick auf die aufgedunsene Gestalt des Grafen, der eifrig beschäftigt über seinen Schreibtisch gebückt da saß, und statt beim Knirschen der Thür und bei den meldenden Worten des Lakaien aufzublicken, ruhig weiter schrieb. Kotwicz wartete eine Weile, doch endlich glaubte er, dem Grafen sich ins Gedächtniß zurückrufen zu müssen.

„Herr Graf!" begann er . . .

Morski wandte den Kopf und warf über die Schulter einen gleichgültigen Blick nach ihm hin.

„Aha, da sind Sie ja!" sagte er leichthin. „Gleich, gleich! Warten Sie ein wenig!"

Hier war er Herr der Situation; der grauhäuptige Patriarch mit der athletischen Gestalt und dem Knotenstock hatte ihm imponirt, doch vor Jerzy fürchtete er sich nicht. Wiederum herrschte im Zimmer tiefe Stille, welche blos durch das Knirschen der Feder auf dem Papier unterbrochen wurde. Als jedoch Minute auf Minute verfloß, und der Graf gar keine Miene machte, seine Arbeit zu unterbrechen, begann in den Adern des jungen Mannes das Blut zu sieden.

„Herr Graf, Sie haben vielleicht die Güte, jetzt die Feder niederzulegen," sagte Jerzy, indem er einen Schritt näher trat. „Ich kann unmöglich warten, bis Sie Ihr Referat beendigt haben. Zudem beabsichtige ich Ihre kostbare Zeit nicht lange in Anspruch zu nehmen."

Morski's Feder flog weiter über das parfümirte Papier, welches eine Grafenkrone schmückte. Schließlich mochte er wohl selbst fühlen, daß er Kotwicz nicht allzu lange warten lassen dürfe, da dieser sonst leicht fortgehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Februar d. Js.,
Vormittags 11 1/2 Uhr,

findet Paradeplatz 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der beiden Eckparzellen 6 und 7 im Bauviertel XVI, an der Ecke der Friedrich Karl- und der Preußischen-Straße belegen, statt. Die Verkaufsbedingungen und der Lageplan können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 28. Januar 1893.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 30. Januar 1893.

Bekanntmachung.

Generalversammlung der Ortskrankenkasse Nr. 9, errichtet für die bei Rechtsanwälten u. s. w. beschäftigten Personen, sowie für Handlungsgehülfen und Lehrlinge.

Nachdem durch Bescheid des Bezirksausschusses vom 20 Januar 1893 das Statut der nach den Bestimmungen der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vom 10. April 1892 neu zu errichtenden Ortskrankenkasse Nr. 9 bestätigt worden ist, werden hierdurch gemäß § 34 des genannten Gesetzes die sämmtlichen Kassenmitglieder, sowie die betheiligten Arbeitgeber, zu der am

10. Februar d. Js., Nachmittags **6 Uhr, im Rathssaale** (Zimmer 31 des Rathhauses)

stattfindenden Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung: Wahl des Kassenvorstandes.

Mitglieder der Generalversammlung sind:

I. die nachfolgenden im Gemeindebezirke Stettin gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Versicherungspflichtigen, welche großjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind, nämlich:
   1. die im Geschäftsbetriebe der Anwälte, Notare, Gerichtsvollzieher, der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten beschäftigten Personen, wenn ihr Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt 6 2/3 Mark für den Arbeitstag oder, sofern Lohn oder Gehalt nach größeren Zeitabschnitten bemessen ist, 2000 Mark für das Jahr gerechnet, nicht übersteigt;
   2. Handlungsgehülfen und -Lehrlinge, deren Arbeitsverdienst die zu 1 genannten Summen nicht übersteigt und bei denen durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 des deutschen Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte aufgehoben oder beschränkt sind; mit Ausnahme derjenigen zu 1 und 2 genannten Personen, welche Mitglieder einer den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungs-Gesetzes entsprechenden Hülfskasse sind,

II. alle Arbeitgeber der zu 1 genannten versicherungspflichtigen Personen.

Zugleich wird die durch Reskript des Königlichen Regierungs-Präsidenten vom 4. Januar 1893 getroffene Festsetzung der durchschnittlichen Tagelohnsätze den Kassenmitgliedern nachstehend bekannt gegeben:

Der durchschnittliche Tagelohn der Mitglieder der Ortskrankenkasse Nr. 9 zu Stettin ist bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

1. für Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 5 Mark oder mehr beträgt, Klasse I auf .... 4 Mark.
2. für Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 4 bis 5 Mark ausschließlich beträgt, Klasse II auf .... 3,50 Mark.
3. für Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 3 bis 4 Mark ausschließlich beträgt, Klasse III auf .... 3 Mark,
4. für Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 2 bis 3 Mark ausschließlich beträgt, Klasse IV auf .... 2,25 Mark.
5. für Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 1 bis 2 Mark ausschließlich beträgt, Klasse V auf .... 1,25 Mark.
6. für Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag weniger als 1 Mark beträgt, Klasse VI auf .... 0,60 Mark.

Der Kommissar.

Stettin, den 26. Januar 1893.

Warnung!

Nachdem mehrfach die Bemerkung gemacht worden ist, daß gegenwärtig Eis von der Oder, deren Nebenarmen, sowie kleinen Landseen und Teichen pp. abgefahren wird, mache ich darauf aufmerksam, daß erfahrungsmäßig in solchem Eise nicht selten Krankheitserreger vorhanden sind, welche beim Genusse die menschliche Gesundheit schädigen.

Das hier in Rede stehende Natureis darf demnach niemals in Getränke gelegt oder mit Nahrungs- und Genußmitteln in direkte Berührung gebracht werden, und warne ich hiervor wie besonders vor dem Genuß desselben eindringlichst.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Oeffentlicher Verpachtungs-Termin.

Die in Stolzenburg und Stolzenburg-Glashütte mit Materialwaarengeschäft verbundenen beiden Gastwirthschaften findet

am Montag, den 6. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Comtoir zu Stolzenburg statt.

Zur Gastwirthschaft in Stolzenburg gehören ca. 24 ha 25 ar und zu der in Stolzenburg-Glashütte ca. 26 ha 50 ar Acker und Wiesen.

Die Pacht- und Licitations-Bedingungen können gegen fr. Einsendung von M 2 vom Comtoir in Stolzenburg bezogen werden.

Jeder Bieter hat vor Beginn der Licitation eine Caution von M 300 baar zu hinterlegen.

Stolzenburg, am 15. Januar 1893.

Die Gutsverwaltung.

Klavierunterricht wird gut und billig ertheilt.
Näheres Expedition Kirchplatz 3.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa 400 Faß Portland-Cement zu 170 Kilogr. Nettogewicht (Tonnen oder Sackverpackung) zur Anfertigung von Cement-Platten für Bürgersteige, in Wagenladungen zu 10,000 Kilogr. frei Bahnhof hier oder frei Oderufer hier, soll vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf

Dienstag, den 7. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

anberaumt, wozu Anbietungslustige ihr Angebot verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Platten-Cement" in der Bau-Registratur — Zimmer Nr. 15 des Rathhauses — einzureichen haben. Die Bedingungen liegen ebendaselbst zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt im obigen Termin und steht es jedem Anbieter frei, derselben beizuwohnen.

Der auf Dienstag, den 31. Januar d J., Vormittags 11 Uhr, zu dem gleichen Zwecke anberaumte Termin **wird hierdurch aufgehoben.**

Frankfurt a. Oder, den 26. Januar 1893.

Der Magistrat.

Kirchliches.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Missionsstunde: Herr Prediger Hasert.
Lutherische Kirche (Neustadt):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.
Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.
Grabow:
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.
Grünhof (Konfirmandensaal):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.
Unter-Bredow (Knaben-Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Dünn.
Nemitz (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Brauser.
Züllchow (im Saale der Anstalt):
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Wer wird Theil haben an der Errettung vor den kommenden Gerichten?
Oeffentlicher Vortrag
Mittwoch Abend 8 Uhr: **Artilleriestr. 2.**
Eintritt frei. — Der Saal ist geheizt.

Ich habe mich als Arzt hier niedergelassen und wohne Hohenzollernstr. 11.
Dr. Aren, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Sprechst. Vm. 8—9 1/2, Nm. 4—5.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15.

Anlegen, Führen, Reguliren, Abschließen von Geschäftsbüchern besorgt
Paul Lüdtke, König-Albertstr. 27, part.
Sprechstunden: 8—9, 12—2 Uhr.

Gildemeister's Institut,
Hannover, Hedwigstr. 18.
Alt renommirte, durch ihre Erfolge bekannte Vorbereitungsanstalt für **alle Militär- und höhere Schul-Examina** incl. **Abiturium.** Aufnahme der Schüler von Quartareife an. Kleine Klassen, erfahrene und tüchtige Lehrkräfte. Anerkannt gute Pension und sorgfältige Ueberwachung. Z. Z. 136 Schüler in d. Anstalt. Prospekte und nähere Auskunft durch die **Direktion.**
Blumberg.

Patriotischer Kriegerverein zu Stettin gegr. 7/1.1849

Die **Monats-Versammlung** fällt aus.

26. Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung **unbedingt** 23.—25. Februar cr.
Hauptgewinne:
75000, 30000, 15000 M. Baar.
Originalloose à M. 3,25,
Porto u. Liste 30 Pfg.
Moritz Bab, Bankgeschäft,
Berlin, Leipzigerstr. 63.
Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.

C. Willrath
Kleine Domstrasse, Ecke Rossmarktstrasse.
Ausverkauf
zurückgesetzter Manufactur-Waaren.

Nächste Ziehung
20. Februar 1893.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete
Stadt Barletta-Loose
Jährlich 4 Ziehungen
mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000 10,000, 5000, 2000, 1000 Fr. 2c. Gewinne, die „baar" in Gold wie vom Staate garantirt, ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.
Jedes Loos gewinnt.
Monats-Einlage auf
ein ganzes Loos 4 Mk.
Bank-Agentur: G. Westeroth
Düsseldorf a. Rhein.

Ein **fein. Colonial-, Delicateß-, Wein-Geschäft** in einer verkehrsreichen Kreisstadt Pommerns ist unter günstigen Bedingungen sogleich **zu verkaufen.** Offerten u **S. 4458** befördert die **Exped. dieser Zeitung** Kirchplatz 3.

Zwei flottgehende Bäckereien
in sehr guter Lage und mit guter Kundschaft (die eine in der Stadt, die andere auf dem Lande) sind krankheitshalber unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Zwei schöne größere Güter
sind unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen Hypotheken fest. Anzahlung gering.
Nähere Auskunft ertheilt
W. Rosenthal, Groß-Mantel.

Grundstück, Bredow, Augustistraße 6—8, mit 2 Baustellen, großem Garten, Terrassenform, geeignet als Ruhesitz für Rentiers, als Fabrikanlage, Gärtnerei, Viehhalterei 2c., ist sofort verkäuflich.

Wirthschafts-Verkauf.
2 größere Bauer-Wirthschaften,
2 Kossäthen-Wirthschaften,
3 Büdnerstellen
sind preiswerth zu verkaufen. Anzahlung gering Hypotheken fest.
Reflektanten wollen sich melden beim Zimmermstr **Wilhelm Rosenthal,** Groß-Mantel, Nm.

Jeder Husten wird durch meine **Katarrh-Pastillen** in kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden gemildert.
S. A. Issleib.
In Beuteln à 35 Pfg. in **Stettin** bei **Wilh. Moritz,** Moltkestr. 1 und **H. Dieck,** Königstr. 1.

Gummi-Artikel sämmtl. **Paris.**
Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf,** Leipzig. **Ausf. illustr.** Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Couvert.

Corned Beef,
beste Marke, 2 Pfd. engl per Büchse **85** Pfg., empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestr. 11.

Möbel, sowie ganze Wirthschaftseinrichtungen, alte Sophas werden zu kaufen gesucht.
C. Kunzmann, Mittwochstr. 13, 2 Tr.

26. Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung **unbedingt** am 23.—25. Februar cr.
Hauptgewinn: 75,000, 30,000, 15,000 M. etc. baar ohne Abzug.
Originalloose à M. 3,25, Porto u. Liste 30 Pfg.
Eduard Lewin, Berlin C., Neue Promenade 4.
Telegr.-Adr.: **Gewinnstelle Berlin.**

Für Gartenliebhaber!
Unsere **Preisverzeichnisse** pro **1893** über
Pflanzen und Samen jeglicher Art
sind soeben erschienen und werden auf gefl. Anfragen sofort **gratis** zugesandt.
Großer Burstah 10. **Peter Smith & Co., Hamburg.** Baumschulen in Bergedorf.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Armee-Marsch-Album.
15 berühmte preußische Armee-Märsche.

Hochfeine Ausstattung! **Vollklingender Satz!**

Inhalt: **1. Der Petersburger-Marsch. 2. Finnländischer Reiter-Marsch. 3. Dessauer-Marsch. 4. Torgauer-Marsch. 5. Der Hohenfriedberger-Marsch. 6. Pariser Einzugs-Marsch. 7. Alexander-Marsch. 8. Präsentir-Marsch. 9. Marsch der Regiments-Colonne. 10. Marsch der Bataillon-Garde v. 1806. 11. Coburger-Marsch. 12. York'scher Marsch 1813. 13. Preußen-Marsch.** (Ich bin ein Preuße 2c.) **14. Radetzky-Marsch. 15. Der große Zapfenstreich.**

Preis dieser 15 **vollständigen** Märsche:

Für Klavier	à 2 ms (2händig) 1.50	Für Klavier	à 4 ms u. 2 Violin. 3.—		für Flöte allein . . . 1.—		für Zither u. 1 Flöte . 2.—
	à 2 ms u. 2 Violin. 2.50		à 4 ms u. 1 Violin. 2.50		für 2 Flöten . . . 1.50		für 2 Zithern 2.50
	à 2 ms u. 1 Violin. 2.—		à 4 ms u. 2 Flöten 3.—		für Piston . . . . 1.—	Für 2 Zithern	u. 2 Violinen . 3.50
	à 2 ms u. 2 Flöten 2.50		à 4 ms u. 1 Flöte 2.50		für Zither 1.50		u. 1 Violine . . 3.—
	à 2 ms u. 1 Flöte 2.—		à 4 ms u. Piston . 2.50	Für Zither	u. 2 Violinen . 2.50		u. 2 Flöten . . 3.50
	à 2 ms u. Piston 2.—		für Violine allein . . 1.—		u. 1 Violine . . 2.—		u. 1 Flöte. . . 3.—
	à 4 ms (4händig) 2.—		für 2 Violinen . . . 1.50		u. 2 Flöten . . 2.50		

Ausgabe für Klavier, Violine, Flöte, Piston und Cello (Pariser Besetzung) 4.—.

Bei Bestellung bitte genau anzugeben, **welche** Ausgabe gewünscht wird. Gegen Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme zu beziehen von **G. O. Uhse,** Musikverlag, Berlin O., Grüner Weg 95.

Die Herren Arbeitgeber, Comptoirbeamten 2c.

werden auf die in neuer und verbesserter Auflage erschienene Ackermannsche **Buchführung**, geeignet für alle, namentlich für großindustrielle Betriebe, aufmerksam gemacht. Dieselbe, in einer Tabelle vereinigt, dient: 1. als Arbeiterstammrolle; 2. als Special-Controle für die Invaliditäts- und Altersversicherung; 3. als Anhalt für das Krankenversicherungswesen und 4. zur Aufzeichnung des Wochenverdienstes und Ermittelung des Jahresdurchschnittslohnes eines jeden Arbeiters für berufsgenossenschaftliche Zwecke.

Anweisung hinsichtlich **Anlegung, Führung** und **Abschluß** der Bücher zum Preise von 50 Pfg, wie Bücher in beliebiger Größe sind zu beziehen von der Generalvertriebsstelle der Ackermannschen Formulare

Brings & Co., Düsseldorf.

NB. Die Ackermannsche Buchführung ist von vielen hohen Behörden, Regierungen, Versicherungsanstalten, Landräthen, Bürgermeisterämtern 2c. 2c. empfohlen und von tausenden Großindustriellen aller Provinzen, so z. B. Werke von Geheimrath Krupp, Gebr. Röchling in Völklingen 2c. 2c. bereits eingeführt.

Sect
Söhnlein & Co
Gegründet 1865.
SCHIERSTEIN
i. Rheingau.
Gesetzlich geschützte Marken:
„RHEINGOLD" ✳ „KAISER-MONOPOL"
Bezug durch Weinhandlungen.

Gestern Abend 5 Uhr entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater und Schwiegervater, der Kaufmann

Fr. Marquardt

im 40. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Fr. **Louise Marquardt**, geb. **Diewald**, nebst Kindern.

Stettin, den 31. Januar 1893.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Februar, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Hohenzollernstr. 11, aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Loebel [Greifswald]. Herrn Bartels [Thiessow]. Eine Tochter: Herrn W. Möller [Stralsund]. Herrn C. Biel [Weidehof].

Verlobt: Frl. Anna Hoge mit Herrn Hermann Heitmann [Greifswald-Rügen]. Frl. Margarete Krauß mit Herrn Robert Pieritz [Rodach-Stralsund]. Frl. Anna Schade mit Herrn Heinrich Martens [Gülzow-Dorf-Vorbein]. Frl. Marie Streufert mit Herrn Hugo Pahnke [Candelin-Schlagtow].

Gestorben: Frau Dr. Emma Barnim Wilhelmi [Swinemünde]. Frau Lina Dressel, geb. Schrandt [Swinemünde]. Herr Paul Kundenreich [Kolberg]. Herr Friedrich Heitmann [Anklam]. Herr Heinrich Schmidt [Sillingsdorf b. Ruhnow]. Frau Sophie Trebtow, geb. Jückstock [Cammin]. Frau Wittwe Caroline Kindt, geb. Neumann [Greifswald]. Frl. Auguste Hagelberg [Greifswald]. Frau Wwe. Reinhardt, geb. Breitenstein [Stralsund]. Frau Wwe. Luise Knull, geb. Wilde [Kenz]. Herr August Wellmann [Putbus].

Interessant für

Balletmeister, Vergnügungs-Vereine!

Menuet à la reine

für Piano nebst ausführlicher Erklärung dieses Tanzes und erläuternden Bildern. Herausgegeb. v. Balletmeister **E. Rathgeber. Preis 80 Pf.** Orchester-Arrang. von **Rud. Glasneck** 1 ℳ. Mus.-Verlag **Georg Bratfisch**, Frankfurt a. Oder.

Was soll unser Sohn werden!

von Direktor **Dr. Hans Settegast.**

Man verlange die f. Eltern, d. Söhne einen Lebensberuf **in freier Natur** ergreifen sollen, wichtige Schrift v. d. Verlagsdruckerei **Seifert, Köstritz-Gera**, gegen Einsendung von 50 ₰.

---

bei Gicht, Rheumatismus

Die Selbsthülfe

Jeder Kranke, welcher getäuscht und hoffnungslos den verschiedenen Bädern und Kurmethoden den Rücken gewendet, sollte nicht versäumen sich die ausführliche Broschüre mit Illustration und Attestabschriften über H. T. Biermanns galvano-electro

Frottirheilapparat



franco kommen zu lassen. (D. R.-P. 65,437) k. k. östr. ausschl. Privilegium. Prämiirt m. Ehrendiplom, gold. u. silb. Medaillen. Zu beziehen vom Erfinder **H. T. Biermann**, Electrotechniker u. Fabrikant electr. Apparate, Frankfurt am Main, Schillerstr. 4.

Allgem. Nervenschwäche

Störungen des Centralnervensystems

Molkerei altes Geschäft, ohne Concurrenz, 13 Kühe, Pferd, Wagen, will, weil zwei Geschäfte, billig verkaufen. Miethe incl. Wohnung 1000 ℳ **Berlin O.**, Mühlenstr. Nr. 37.

An deutsche Landwirthe.

In der Provinz Posen, Kreis und Bahnstation Rawitsch, soll das 1½ Meilen über Sarne und Görchen durch eine Chaussee verbundene

Rittergut Konary,

2350 Morgen, in Rentengüter verkauft werden. Die Größe der Rentengüter hängt (innerhalb den Bestimmungen des Rentengütergesetzes) von den Wünschen der Käufer ab. Der Boden ist durchweg gut, drainirt, und in äußerst fruchtbarem Kulturzustande. Die massiv erbauten Wirthschaftsgebäude sind in sehr gutem Zustande, und werden, so weit diese reichen, den Käufern überwiesen. Die diesjährige Ernte wird umsonst, dem Ankauf entsprechend, vertheilt; auch giebts ein Freijahr. Schule, Kirche am Orte, eine Zuckerfabrik bei der ½ Meile entfernten Stadt Görchen. Die Besichtigung ist jederzeit gestattet. Nähere Auskunft ertheilt die Gutsverwaltung, wie auch der Landw. **Friedr. Conrad** von Goretschki. Konary grenzt an die neu gegründete Kolonie Goretschki und Slonskowo.



Kanarienweibchen

zu verkaufen

Friedrichstr. 9, Hinterh. 3 Tr. l.

Schulmappen, Schultornister, Büchertäger,

gute derbe Handarbeit, empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.



Größtes Uhrenlager am Platz. Koulanteste Bedienung, billigste Preise.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher,

Stettin, Breitestraße 4,

empfiehlt sein **großartiges Lager** hochfeiner Schweizer und Genfer Taschen-Uhren aller Systeme. Empfehle neusilberne Cylinder-Uhren von 8 ℳ und silberne Cylinder-Uhren mit Goldrand von 14 ℳ aufwärts, goldene 14 Kar. Damen-Uhren in prachtvoller Ausstattung von 25 ℳ bis zum hochfeinsten Genfer Dekorationsstück mit eingelegten Brillanten und Emaille-Malerei, goldene (14 Karat) Herren-Uhren von 40 ℳ bis zur hochfeinsten **Genfer Réglage de Précision**, welche kontrollirt durch die Genfer Sternwarte und ein genaues Gangregister führen, sowie Repetition, Chronograph 2c. 2c.

Mein **Regulator-Lager** umfaßt über 100 Stück der gediegensten Muster zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Ratenzahlung gestattet.

C. F. Schulze & Co., Berlin.

Filiale Stettin, Bogislavstr. 51

Geräuschlose

Thürschliesser

mit doppelter Luftentleerung. Gewalts. Schliesson schadlos.

8 Mal prämiirt. 60,000 St. in Function.

Haltbarste Ausführung.

Kostenfreie Probe. Mehrjähr. Garantie. Billigste Preise.

Verkaufs-Automaten etc.

hochelegant, ohne baare Geldanlage.

Prospecte franco u. gratis.

15 eigene Filialen.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Militairdienst-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.**

Näheres durch die Direction der Bank in Nürnberg und deren Agenten.

---

26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar cr.

Hauptgew.: Baar Mk. 75000, 30000, 15000 etc.

Originalloose à Mk. 3,25 { Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt u. versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauer-Brücke 16.

Jede Bestellung auf Kölner Loose wird **nur** durch solche ausgeführt, Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Rollhagen	in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl.	in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl.	in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl.	in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl.	in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl.	in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl.	in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.
Porst	in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl.	in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl.	in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl.	eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl.	in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

---

40 Kisten Champagner

Marke **Carte Blanche Charlier & Co.** per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 15.— frachtfrei ab **Stettin** gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei **Andree & Wilkerling**, Spediteure, Sellhausbollwerk Nr. 3.

Bekanntmachung.

Die früher aus den **grossen Beständen** der **Gebr. Brand'schen Concursmasse** zum öffentlichen Verkauf gestellten Marken sind beinahe vergriffen.

Es sollen nun folgende Weine rasch geräumt werden.

Champagner, folgender Marken:

Monopole	**Lemartin, Fils & Co., Reims,**	1 Kiste 12 ganze Flaschen	M. **13,65**
Ay Crémant rosé		1 „ 12 „ „	**17,00**
Carte Noire	**Macon frères**	1 „ 12 „ „	**18,60**
Vin de Cabinet	**Epernay**	1 „ 12 „ „	**22,80**
Extra Dry, Veuve Bareille, Reims		1 „ 12 „ „	**26,50**

Ferner ein **grosser Posten Rheinweine folgender Marken: Marcobrunner** Mark 1,10; **Liebfrauenmilch** Mark 1,40; **Winkler Hasensprung** M. 1,85; **Rauenthaler Pfaffenberg** M. 2,30. **Moselweine** folgender Marken: **Josephshöfer** Mark 0,95; **Piesporter Gold-Tröpfchen** Mark 1,35; **Berncastler Doktor** Mark 1,60.

Rothweine folgender Marken: **Chât. Lanessan Cussac** M. 1,10; **Chât. Pichon de Longueville** Mark 1,45; **Palmer Margaux** Mark 1,70; **Chât. Latour** Mark 2,15; **Chât. Montrose** Mark 2,45. **Ungarweine: Ruster Ausbruch** M. 0,95; **Med. Tokayer** M. 1,35; ganz feiner alter **Tokayer Ausbruch** M. 1,60; feinster **Ménescher Ausbruch** (roth-süsser Magenwein) M. 1,65; **Portwein, Sherry und Madeira** M. 1,25; **Portwein, Sherry und Madeira feinste Qualität** Mark 1,80 per Flasche.

Ganz alter Malaga M. 1,80 per Flasche. **Cognac:** Marke **Dubois Fils & Co., Cognac II Sterne** M. 2,50; **III Sterne** M. 3,35. Flaschen ev. Kiste u. Packung werden **nicht berechnet.** Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung des Betrages oder Nachnahme.

Für tadellose Waare wird garantirt.

Hauptkellereien Berlin, Klosterstr. 99. Filiale: Potsdamerstr. 135. Teleph.-Amt V, 1175. Bestellungen an **J. Thoman, Berlin C., Klosterstr. 99.**



Keine kalten Füsse mehr!

Wichtig für Alle, welche im Freien oder in ungeheizten Räumen sich aufzuhalten genöthigt sind.

Heizbare Einlagen in Schuhwerk zum Warmhalten der Füße. Durch **Patent-Urkunde Nr. 59404** gesetzlich geschützt.

Preis für 1 Paar Einlagen Mk. 5,00.

Probepaare nebst **Gebrauchsanweisung** sowie alleiniger Bezug durch das **General-Dépôt für Deutschland** bei

H. Meyer, Berlin C., Neue Friedrichstr. 79a, 1 Treppe.

Bei schriftlicher Bestellung muß die Fußlänge angegeben werden! Versand nur gegen Nachnahme!

Henkel's Bleich-Soda,

bestes, im Gebrauch **billigstes** Waschmittel.

Vor Nachahmungen wird gewarnt, da dieselben meist werthlos und für die Wäsche schädlich sind.

Pfund's Milch-Seife

Jede sorgsame Mutter und sparsame Hausfrau versuche

Pfund's Milch-Seife

von der Dresdner Molkerei

Gebrüder Pfund in Dresden

aus reiner, bester Kuhmilch hergestellte

Haushalt-, Toilette-, Kinder- und Gesundheitsseife.

Pfund's Milch-Seife, seit kürzerer Zeit erst in den Handel gebracht, hat sich in Folge ihrer vorzüglichen Eigenschaften und den billigen Preis schnell einen guten Ruf erworben. Sie ist mild, weich, ohne Schärfe, und da ihr Hauptbestandtheil reine Kuhmilch ist, macht sie selbst die sprödeste Haut zart und geschmeidig. Zum Waschen für Damen und Kinder ganz besonders geeignet.

Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen- und Parfümerie-Waaren-Handlungen.

Generalvertreter Herr **R. Pahnke** in **Stettin.**

Alleinige Niederlage

für Vor- und Hinterpommern

der Spatenbräu-Brauerei von

Gabriel Sedlmayr, München,

empfiehlt das **beliebte Lagerbier** in Originalgebinden von 25—100 Litern, auch in Flaschen, bei billigster Preisnotirung.

Albert Körnke,

Stettin, Kronprinzenstraße Nr. 21. Telephon 501.

Unser Haupt-Samen- und Pflanzen-Catalog

mit vielen **Culturanweisungen** und **Illustrationen** ist erschienen und steht auf Verlangen **gratis** und **franco** zu Diensten.

Für **Echtheit** und **Keimfähigkeit** unserer Samen leisten wir **volle Garantie.**

Echten Erfurter Zwerg-Blumenkohl, Original-Sorte 100 Korn ℳ 0.40; 20 gr. ℳ 6.

Liebau & Co.,

Samenhandlung, Kunst- und Handels-Gärtnerei.

Erfurt.

Handschuhkasten, Necessaires

in **Plüsch** und **Leder** empfiehlt zu billigen Preisen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Echt Münchner Leistbräu-Sedlmayr	20 Fl.	M. 3
echt Tucher, Nürnberg	20 Fl.	„ 3
echt Dortmunder Phönix, goldhell	20 Fl.	„ 3
echt Kulmbach Mönchshof, dunkel	20 Fl.	„ 3
echt Kulmbach Mönchsbräu, mittelf.	20 Fl.	„ 3
echt Kulmbach Maingold, goldhell	20 Fl.	„ 3
echt Pilsner, Bürgerl. Bräuhaus	15 Fl.	„ 3
ff. böhmisch Bräu, Pilsner, Rostock	26 Fl.	„ 3
dunkles Exportbier, Moabit	30 Fl.	„ 3
Klosterbräu, Moabit	25 Fl.	„ 3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss	36 Fl.	„ 3,
Münchner Gebräu, Bergschloss	30 Fl.	„ 3,
Kronenbräu, Elysium	30 Fl.	„ 3,
Rostock Lagerbier, Mahn & Ohlerich	32 Fl.	„ 3,
Doppel-Malzbier	30 Fl.	„ 3,
echt Grätzer Bier, ganz altes	30 Fl.	„ 3,
echt Berliner Weissbier	36 Fl.	„ 3,
echt engl. Porter und Ale	10 Fl.	„ 3,
Harzer Königs-Sauerbrunnen	20 Fl.	„ 3,

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.

In Gebinden mit Spritzkrahn billigst.

Oscar Brandt,

Mauerstrasse 2. Telephon 598.

A. Toepfer, Hoflieferant.

Grösstes Spezialgeschäft für gediegene u. preiswürdige

Haus- u. Kücheneinrichtungen.

Die beliebte Russische Mischung

„MESSMER"s Thee à 3.50 pr. Pfd

BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.

Max Schütze Nachfl., Stettin, kl. Domstr. 20.

Mineralwasser- und Bierdruck-

Apparate,

neueste illustrirte Preislisten franko.

Adolf Altmann, Görlitz.

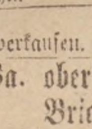
Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen), mit gereinigten neuen Federn, bei

Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 46.

Preiskourante gratis und franko.

Viele Anerkennungsschreiben.



Otard Dupuy & Co.

gegr. 1795 **Cognac** 1795 gegr.

Feinste & preiswertheste Cognac's.

Zu bezieh. durch die Weingrosshandlg.

---

8 Pfd. ff. Emmenthaler-, 18 Pfd. f. Limburger-, 9 Pfd. f. Schweizer-, 9¾ Pfd. Bier-Käse je ℳ 6 Nachn. **J. Hofmann**, Käsef., München.

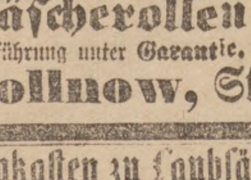
Brehrolle

zu verkaufen. Zu erfr. Stoltingstr. 96, I r.

Pa. oberschl. Steinkohlen, Braunkohlen, Briquettes, Zartenthiner Torf

und alle Sorten Brennholz offerirt billigst

Telephon 441. **F. Bumke**, Oberwiek 76—78.

Prämiirt.  Prämiirt.

Wäscherollen

in bester Ausführung unter **Garantie.**

J. Gollnow, Stettin.

---

1 Werkzeugkasten zu Laubsägearb.

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **A. Z. 100** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Wilhelmstr. 20

Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.

Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann**, Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Für die Schneidemühle in **Broitz**, bei Greifenberg i. Pomm., wird sofort ein tüchtiger unverheiratheter

Schneidemüller

gesucht.

Heiraths-partien, Reiche, große Auswahl, sendet diskret. Fordern Sie Prospekt gratis.

Institut Union, Berlin 23.

Eine **leistungsfähige Korkfabrik sucht** einen **tüchtigen Vertreter.** Adressen unter **H. 0956** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.**, Hamburg.

Abonnement

auf

sämmtl. Stettiner Zeitungen

nimmt entgegen

Hermann Moeck,

Bollwerk 20.

Danksagung!

Mein Söhnchen litt ½ Jahr an chronischem Magen- und Darmkatarrh. Das Kind hatte nicht Appetit, anhaltend Leibschmerzen und schrie Tag und Nacht; öfters Erbrechen dabei, sodaß es schrecklich abmagerte! Bei Aerzten in 3 Orten konnte ich leider keine Hülfe finden; die Arznei nutzte nichts. Da wandte ich mich in meiner Angst an den **prakt. homöopathischen Arzt Herrn Dr. Volbeding in Düsseldorf**, der mein Kind in genau 4 Wochen von seinem monatelangen, schweren, hoffnungslosen Leiden vollständig heilte, sodaß es wieder ganz gesund und stark ist. Dem Herrn Doktor meinen tiefsten Dank.

Heisingen bei Kupferdreh.

Franz Weyand.

Für ein bedeutendes Röhrenwalzwerk Oberschlesiens wird ein tüchtiger, branchekundiger, gut eingeführter

Vertreter

für Stettin und Provinz Pommern gesucht. Offerten sub J. E. 6792 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Zum Verkauf

eines für alle Dampfbetriebe sehr wichtigen und viel gebrauchten maschinentechnischen Special-Artikels wird für Stettin und Umgebung eine energische, tüchtige, allererste Verkaufskraft als

Vertreter

gesucht.

Franco Offerten unter **X. 4804** durch **Rudolf Mosse, Stettin.**

Damen- und Kinderkleider

werden gutsitzend und billig angefertigt

Langestraße Nr. 45, 2 Tr. links.

---

5 Kleine Domstraße 5.

Heute und folgende Tage:

Bock Bier
Bock Bier
Bock Bier
Bock Bier



nebst **Bockwurst** nach **Münchener Art** mit **Sauerkohl u. Rettig.**

Carl Bossomaier.

25 Flaschen Bockbier Mk. 3.

Centralhallen.

Heute, Mittwoch, 1. Februar:

I. Auftreten der **Miniatur-Soubrette**

Minni Cass.

10 neue Debuts.

Morgen, Donnerstag, 9 Uhr:

II. Grosser Masken-Ball.

Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch:

Große Novitäten-Revue.

Erstes Auftreten:

Theodor Zierrath (Original-Bannemann) — **Weltenberg** — **Erika** — **Felicitas** — **Marzella** — **König** — **Kettner** — **Rudolfi** — **Becker etc. etc.**

12 neue Nummern!

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, noch einige Gastspielabende von

Mlle. Paulette Rossé!

Großer Erfolg! Kolossaler Beifall!

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Mittwoch, 1. Februar 1893:

Kleine Preise (Parquet 50 Pf.).

Lolo's Vater.

Volksstück in 4 Akten von A. L'Arronge.

Fritz Klemm . . . . Dir. Emil Schirmer.

Donnerstag, 2. Februar 1893:

Benefiz Martha Kroschar.

Gesprengte Fesseln.

Stadt-Theater.

Mittwoch (zu kleinen Preisen):

Sigurd.

Donnerstag:

Die Orientreise.